# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

**Nr. 7.** — **Bromberg, Mittwoch den 9. Januar 1929.** — **53. Jahrg.**


## Zaleskis Politik.

### Verwahrung gegen Deutschland; Verbeugung vor den Sowjets.

**Warschau,** 8. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In einer dem Vertreter der amerikanischen Presseagentur News Paper Service gewährten Unterredung erklärte Außenminister Zaleski u. a., **daß die polnische Regierung die gegenwärtige deutsch-polnische Grenze als eine unbedingt dauernde und unantastbare Grenze ansehe, die eine der wichtigsten Grundlagen des Versailler Traktats und der nachkriegszeitlichen Kräfteverteilung bilde. Sämtliche Gelüste Deutschlands auf den sogenannten polnischen Korridor würden stets abgewiesen werden.** Die deutsche Argumentation von der Notwendigkeit der Vereinigung Ostpreußens mit dem Reich sei gegenstandslos. Der Verkehr zwischen Ostpreußen und dem Deutschen Reich wickle sich gegenwärtig ohne irgend welche Schwierigkeiten ab und bilde kein wirtschaftliches Hindernis.

Nachdem Minister Zaleski über die Politik Polens gegenüber den nationalen Minderheiten gesprochen hatte, gab er in der Frage der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen folgende Erklärungen ab: Die Behauptung einiger politischer Kreise, daß Polen eine imperialistische Politik treibe, ist absolut unwahr. Polen hegt keine Gelüste auf fremde Gebiete. **Die Gerüchte, als ob Polen bereit wäre, die Rolle einer antisowjetrussischen Avantgarde zu übernehmen, sind vollständig falsch.** Polen unterhält mit Sowjetrußland gutnachbarliche Beziehungen und irgendwelche antisowjetrussische Strömung würde mit der grundsätzlichen Linie unserer Politik im Widerstand stehen.

*

Diese wenig diplomatischen Äußerungen des **Herrn Zaleski, der es keineswegs nötig hatte, just in diesem** ruhigen Augenblick erneut an einer Wunde zu rühren, die Deutschland schmerzt und von der in den letzten Wochen niemand gesprochen hat, scheinen das Gerücht zu bestätigen, das in einigen polnischen Zeitungen weitergegeben wird, wonach **die Stellung des Außenministers stark erschüttert** sei und mit seinem Rücktritt gerechnet werden müsse. Als Ursache für den bevorstehenden Wechsel im Außenministerium wird die Schlappe Zaleskis in Lugano angegeben und auf Meinungsverschiedenheiten hingewiesen, die zwischen Marschall Piłsudski und Außenminister Zaleski in der Beurteilung der außenpolitischen Lage bestehen sollen.

Wir glauben auch nicht, daß es der Marschall Piłsudski für taktisch richtig hält, in diesem Augenblick, in dem man drauf und dran ist, mit Rußland einen Sonderfriedenspakt abzuschließen, den sowjetfreundlichen Charakter der polnischen Republik besonders zu betonen. Das gegenteilige Verhalten ist jetzt für einen polnischen Diplomaten die erste Pflicht, der zwar nicht immer aus seinem Herzen eine Mördergrube machen soll, aber doch Rücksicht darauf zu nehmen hat, daß in Westeuropa, vor allem in England, die besondere Unterstreichung der gut nachbarlichen Beziehungen zu den Sowjets uns nicht gerade Geld und Sympathien eintragen kann.

Dem Herrn Außenminister scheint es an dem nötigen Fingerspitzengefühl zu fehlen, das die polnische Außenpolitik von ihrem Leiter verlangen muß. Es ist völlig überflüssig, daß sich die Deutschen durch undiplomatische Erklärungen besonders verärgert fühlen und daß die Welt daraus den Schluß ziehen kann, daß man in Warschau offenbar auf ein gutes Verhältnis zwischen Deutschland und Polen und auf die Regelung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen keinen Wert legt. Und es ist ebenso überflüssig, daß man ausgerechnet einem Angelsachsen gegenüber beteuert, wie sehr man mit der bolschewistischen Nachbarschaft zufrieden sei. Wenn wir auch nichts dagegen haben, daß man das Paktangebot des Herrn Litwinow ehrlich unterzeichnet.

Wir brauchen Geld, Herr Zaleski, Freunde an allen Grenzen und eine sehr geschickte Diplomatie, die nicht gleich böse wird, wenn etwas schief geht und die Stunde richtig einzuschätzen weiß, in der man offen, aber höflich reden und jene andere, in der man schweigen muß.

Als Zaleskis Nachfolger wird der polnische Gesandte in Berlin, Roman Knoll, genannt, der als dem Marschall Piłsudski besonders nahestehend bezeichnet wird. Für den dann frei werdenden Berliner Posten soll wieder einmal der Fürst Janusz Radziwiłł in Frage kommen, der gegenwärtig für den Baby-Klub ein Mandat übernommen hat und zurzeit der Okkupationsherrschaft im Weltkriege ein Führer der Aktivisten und Mitglied des Regentschaftsrats war.

## Polnische Kolonisation in Peru.

**Warschau,** 7. Januar. Die Landeswirtschaftsbank hat der polnischen Presse zufolge beschlossen, **150 000 Dollar zur Inangriffnahme der polnischen Kolonisation in Peru** bereitzustellen, wo die peruanische Regierung am Flusse Ucayala **eine halbe Million Hektar Land** für Kolonisierungszwecke bestimmt hat. Auf Grund des Abkommens sollen im ersten Jahr auf dem konzessionierten Gebiet 150 Familien angesiedelt werden. Unabhängig von dieser Konzession hat die peruanische Regierung dem polnischen landwirtschaftlichen Syndikat Konzessionen auf einer Million Hektar erteilt.

## Nach dem Staatsstreich in Jugoslawien.

**Belgrad,** 8. Januar. PAT. Die offiziöse Presse-Agentur „Avala“ stellt fest, daß im ganzen Lande vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche. Die neue Regierung sei überall mit großer Befriedigung begrüßt worden. Besonders enthusiastisch hat man die Meldung von der Aufhebung der Verfassung und der Auflösung des Parlaments in Agram aufgenommen. Die dortigen Politiker erklären, daß jetzt irgend eine Vermittelung zwischen dem König und den Kroaten überflüssig sei, da der König, zu dem man volles Vertrauen habe, selbst das Verhältnis zwischen Kroaten und Serben in die richtigen Bahnen leiten werde. Dr. Matschek, der Führer der Kroaten, sagte Pressevertretern gegenüber aus: „Wir vertrauen der Kraft des kroatischen Volkes, rechnen jedoch mit der großen Weisheit des Königs und sind dessen gewiß, daß es ihm gelingen wird, die Wünsche des kroatischen Volkes in die Tat umzusetzen, das sich endlich im eigenen Heim und in einem freien Kroatien fühlen wird.“ Sämtliche Agramer Blätter kommentieren die Entstehung des Kabinetts des Generals Zivkovitsch sehr günstig. Die Zeitung „Novosti“ würdigt in einem Leitartikel, der die Überschrift „Es lebe der König!“ trägt, den Schritt des Königs, dem die Erhaltung der nationalen Einheit und die Sicherung einer guten Zukunft des Volkes am Herzen liege.

General Zivkovitsch ist einer der energischsten Offiziere und ein Mann der Tat; er ist den Kroaten durchaus nicht feindlich gesinnt. Die Tatsache, daß in das Kabinett zwei ehemalige Ministerpräsidenten (Koroschetz und Uznovitsch) eingetreten sind, hält man als Beweis dafür, daß sich in politischen Kreisen die Ansicht Bahn gebrochen habe, daß man bis jetzt irgend eine innere Reform des jugoslawischen Königreichs nicht habe durchführen können. Man nimmt ferner an, daß auf die Entscheidung des Königs auch internationale Rücksichten eingewirkt hätten. In der letzten Zeit sollen sowohl Paris, als auch London ernste Warnungen an die Adresse Belgrads gerichtet haben.

Der König empfing gestern die neu ernannten Minister in Audienz und hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß die Regierung unbehindert das neue Staatsschiff werde lenken können. Das Parlamentsgebäude wurde amtlich geschlossen. Den Abgeordneten gestattete man nur, ihre Korrespondenz und ihre Sachen aus dem Klublokal mitzunehmen. Sämtliche Parteien, die unter der Losung der Religion oder der Nationalität ins Leben gerufen worden waren, wurden aufgelöst. Der Auflösung verfielen ferner sämtliche bisherigen Kommunalverwaltungen. In Belgrad, Agram und Lublana werden die neuen Verwaltungen auf dem Wege eines königlichen Dekrets berufen, in den anderen Gemeinden durch die Präfekten ernannt werden. Das neue Pressegesetz enthält bedeutende Verschärfungen.

## Trotzki wieder ergriffen.

**Moskau,** 7. Januar. Hierher wird gemeldet, daß die Entführung Trotzkis, die durch dessen Anhänger inszeniert worden war, ein jähes Ende gefunden hat. Wie wir bereits berichteten, waren am kritischen Tage vor Trotzkis Hause im Verbannungsort Alma Ata zwei Automobile vorgefahren, denen neun bewaffnete Männer entstiegen, die die Wache überrumpelten und Trotzki entführten. Unverzüglich danach wurde der gesamte Polizei-Apparat in Bewegung gesetzt, um des Flüchtlings wieder habhaft zu werden. Jetzt wurde in Konal-Czek ein Automobil angehalten, in dem sich drei Personen befanden. Unter den drei Männern konnte einer als Trotzki wiedererkannt werden. Am 3. d. M., abends, wurde Trotzki nach Moskau übergeführt.

Ob diese sensationellen Meldungen über die Entführung und Wiederverhaftung von Trotzki den Tatsachen entsprechen, läßt sich bei der starken Überwachung der für das Ausland bestimmten Meldungen schwer nachprüfen.

*

### Ein sensationeller Brief Trotzkis.

**Berlin,** 7. Januar. Der „Volkswille“, das Organ der kommunistischen Linken, veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 5. d. M. einen überaus sensationellen Brief Trotzkis, den dieser noch aus seinem Verbannungsort Alma Ata geschrieben haben soll. In diesem Schreiben spricht Trotzki weitläufig über die allgemeine Lage der Sowjets und analysiert eingehend die sowjetrussischen inneren Zustände. Der Brief ist eine große Anklage gegen die Sowjets. Trotzki behauptet, daß vor kurzem persönliche Kämpfe zwischen den Anhängern und Gegnern Stalins ausgetragen worden seien. Stalin habe aus Furcht vor einem Verlust seiner Einflüsse an Stelle von Bucharin seinen Freund Solotow zum Vorsitzenden des Zentralvollzugskomitees ernannt. Bucharin strebe um jeden Preis eine Annäherung an Kamjeniew an.

**Der Sturz des Bolschewismus werde, so heißt es in dem Brief weiter, in kurzer Zeit erfolgen. Danach müsse man mit einer faszistischen oder einer bonapartistischen Regierung rechnen. Die Rote Armee sei jederzeit zu einer Änderung der Regierungsform bereit. Bereits im Juni habe Klim auf dem Kongresse der Armeeführer erklärt, daß die Arme meutern werde, wenn Stalin seine terroristische Politik nicht bald aufgeben würde. Sollte Klim nicht zur Macht kommen, dann könne man auf den Reitergeneral Budjennyj rechnen.**

*

### Tschitscherins langer Urlaub.

Die Berliner russische Emigranten-Zeitung „Rulj“ bringt folgende Meldung:

„In der nächsten Woche verreist Tschitscherin in den bayerischen Kurort Partenkirchen, wo er zwei Wochen verweilen wird. Darauf wird sich der Volkskommissar fürs Auswärtige wieder nach Berlin begeben. Nach Moskau läßt man ihn nach wie vor nicht.“

Dazu bemerken die „Münchener Neuest. Nachr.“: „Daß Tschitscherin in Moskau mit mancherlei Schwierigkeiten zu ringen hat und seine Erholungsurlaube — seine Gesundheit ist übrigens seit Jahren erschüttert — nicht ungern verlängert, ist bekannt. Dennoch bezweifeln wir stark die Begründung jener Gerüchte, die wahr machen wollen, daß Tschitscherin jeden Einfluß auf die Gestaltung der russischen Außenpolitik verloren habe und nicht wieder ins Sowjet-Paradies zurckkehren wolle.“

*

### Rußland will eine Anleihe in Frankreich auflegen.

Das „Echo de Paris“ gibt eine englische Meldung aus Charbin wieder, wonach die Sowjetregierung Frankreich die Kontrolle der ostchinesischen Eisenbahnen unter der Voraussetzung angeboten habe, daß die Sowjetunion von der französischen Regierung zur Emission einer großen Anleihe in Frankreich ermächtigt werde. Ein gleichartiges Angebot soll auch an die Vereinigten Staaten ergangen sein.

*

### Zwischenfall an der russisch-rumänischen Grenze.

**Berlin,** 8. Januar. Dem „Rul“ zufolge ist es an der russisch-rumänischen Grenze zu einem Kampf zwischen einer Abteilung bewaffneter Leute, die die Grenze aus Sowjetrußland nach Rumänien zu überschreiten versuchten, und der sowjetrussischen Grenzwache gekommen, die diese Überschreitung verhindern wollte. Die Grenzwache verlor dabei 4 Tote und 8 Verwundete, der Abteilung aber, die sich wahrscheinlich aus antisowjetrussischen Bauern zusammensetzte, gelang es, über die Grenze zu entkommen und in den Wäldern Schutz zu suchen.

## Ernster Familienzwist im Baby-Klub.

**Warschau,** 7. Januar. Der Standpunkt des „Głos Prawdy“, der „Epoka“ und des „Kurjer Wileński“ zu der Demission des Justizministers Meyßtowicz hat im konservativen Lager heftige Proteste ausgelöst, die sich in erster Linie gegen den „Głos Prawdy“ richten, dessen scharfer Artikel gegen Meyßtowicz der Beschlagnahme verfiel. Zuletzt ergriff im „Dzień Polski“ das Mitglied des Baby-Klubs, der Senator Fürst Zdzisław **Lubomirski**, vormals Mitglied des Regentschaftsrats, das Wort, der in einem „Splitter und Späne“ überschriebenen Artikel den Klubkollegen und Abgeordneten Okulicz, Redakteur des „Kurjer Wileński“, sowie den Chefredakteur der „Epoka“, Abg. Koscialkowski, wegen ihrer Politik scharf angreift.

„Die gegenwärtige Zusammenarbeit mit der Regierung — schreibt Fürst Lubomirski — wird ungeheuer peinlich. Der Grund dafür liegt nicht allein in dem Schwinden des guten Willens zur Konsolidierung der Elemente, der bei der Entstehung der Regierung und des Unparteiischen Blocks in der von Regierungsfaktoren unterhaltenen Presse in die Erscheinung getreten ist, nicht minder aber in dem Schwinden der elementaren politischen Kultur. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß trotz der Versicherungen von ihrer Selbständigkeit die oben zitierten Zeitungen („Epoka“, „Kurjer Wileński“ und „Głos Prawdy“) lediglich dank einer sehr ergiebigen Hilfe von seiten der Regierungskreise existieren. Dieser Umstand hindert diese Presse nicht daran, daß sie infolge eines unverständlichen Organisationsmangels und aus Mangel an Ordnung unmögliche Geschichten schreibt, für die die Regierung die Verantwortung zu übernehmen sich nicht beeilt.“

Der für die gegenwärtigen Stimmungen im Regierungslager sehr charakteristische Artikel schließt mit folgender Erklärung:

„Im Zusammenhange mit der letzten Pressekampagne (aus Anlaß der Demission von Meyßtowicz. D. Red.) müssen wir doch feststellen, daß, wenn die maßgebenden Faktoren in ihrer Presse („Głos Prawdy“, „Epoka“, „Kurjer Wileński“) keine Ordnung einführen, die schöpferische Kraft des mit der Regierung zusammenarbeitenden Lagers und das Ansehen des gegenwärtigen Kabinetts zum Schaden für das Staatswohl minimal werden müßten.“

## Endlich gefaßt!

**Berlin,** 5. Januar. Die Rundfunk-Köpenickiade, die im Oktober vorigen Jahres allgemeines Aufsehen erregte, geht jetzt ihrer Aufklärung entgegen. Damals wurde der Redakteur des „Vorwärts“, Wolfgang Schwarz, von einigen Kommunisten im Auto entführt und so an der Abhaltung des Rundfunkvortrages gehindert, den dann an seiner Stelle ein kommunistischer Redner hielt. Nun hat man einen der Kommunisten, die damals die Entführung in Szene setzten, ermittelt. Er ist der Führer einer Kameradschaft des Roten Frontkämpferbundes, Alfred Scherlinsky. Er ist derjenige, der den Redakteur Schwarz während der Autofahrt eine volle Stunde lang mit dem Revolver in der Hand in Schach gehalten hat. Scherlinsky wurde auf das Polizeipräsidium gebracht, wo er zunächst seine Beteiligung an der Entführung bestritt. Der Redakteur Schwarz aber erkannte ihn wieder, und Scherlinsky bequemte sich dann auch dazu, seine Täterschaft zuzugeben. Von einer Festnahme Scherlinskys hat die Polizei abgesehen, da kein Fluchtverdacht besteht (?!). Die weiteren Nachforschungen erstrecken sich auf die Kreise, mit denen Scherlinsky verbunden ist und dürften bald zu einem abschließenden Ergebnis führen.

# Jahresbeginn in Elsaß-Lothringen.

**Zur Wahl am 13. Januar.**

(Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)

**Straßburg,** Anfang Januar 1929.

Die französische Erregung über das Attentat eines Elsässers auf den früheren Generalstaatsanwalt Fachot hat sich um die Wende des Jahres in Ausbrüchen des Hasses entladen, die mit der angeblichen „Liebe“ jedes Franzosen für die Elsässer und Lothringer in größtem Gegensatz stehen. Vor zwei Jahren war zur gleichen Zeit ein wilder Pressefeldzug gegen die Heimatbewegung im Gang, vor einem Jahr die große Fachot-Susini-Poincaré-Offensive, die dann vom elsässischen Wähler im April ein unerwartetes Echo erhielt durch die stark autonomistischen Wahlen.

Wie steht es diesmal? Illusionen über die französischen Absichten bestehen nirgends, man sieht voraus, daß schon in wenigen Wochen das französische Parlament das von Poincaré und seinem Justizminister geforderte Ausnahmegesetz beschließen wird. Über die menschenfreundlichen Anschläge der Franzosen auf Leben und Zukunft der „lieben befreiten Brüder“ gibt es keine Täuschung. Wenn man in Paris allerdings geglaubt haben sollte, Elsaß-Lothringen ließe sich einschüchtern, so hat man sich wieder gründlich getäuscht. Gerade die Blätter, die man unter größte Pression gesetzt hat, konnte man nicht zermürben. Die großen katholischen Organe haben nicht nur den Hauptanteil der französischen Wut über sich ergehen lassen müssen, sie sahen sich vielmehr auch im gleichen Augenblick von kirchlicher Seite bedrängt. Im Ober- und Unterelsaß wie in Lothringen haben die (französischen!) Bischöfe mit Einsatz ihrer Disziplinarmacht versucht, eine Abkehr der Presse von der Heimatbewegung zu erzwingen. Es ist ihnen nicht gelungen. Man hat mit Regierungs- und Bischofsgeldern Gegenblätter, besonders den hetzerischen „Elsässer Boten“ ins Leben gerufen, aber es war ohne Erfolg. Zehn Jahre lang hat man Frankreich am Werke gesehen. Von seinen Verwaltungskünsten hat man ebensolche Proben wie von der Verrottetheit seiner Justiz. Da nützt der schönste Appell an die „Liebe“ nichts mehr. Wenn ein Volk so enttäuscht, so gequält und so beschimpft wird, wie es den Elsaß-Lothringern von französischer Seite geschehen ist, ertönt die sentimentale Saite nicht mehr.

Ende Januar hatte in Colmar der neue Autonomistenprozeß gegen den freiwillig aus dem Ausland zurückgekehrten Dr. Roos stattfinden sollen. Das Volk ist überzeugt, daß er von jedem sachkundigen Gericht freigesprochen werden müßte; es hielt bis heute die völlige Amnestie für die einzig mögliche Erledigung des Unrechts der Colmarer Mai-Urteile. Aber Frankreich will nicht Recht, sondern abschreckende Rache, und so hat der Justizminister beim obersten französischen Gericht Verlegung des Prozesses nach Nancy beantragt, wo man zwar nichts von Elsaß-Lothringen versteht, aber „patriotische“ Geschworene zur Hand hat, denen es ihr Gewissen gestatten wird, den elsässischen Boche Roos zu verurteilen.

Vorher aber spricht noch einmal der elsässische Wähler. Am 13. Januar werden in Altkirch und Colmar die Nachfolger für Dr. Ricklin und Rossé gewählt, denen die Kammer am 8. November die Mandate genommen hat. Die Gegner der Autonomisten wollen mit einheitlichen „nationalen“ Kandidaten gegen die „Antifranzosen“ ankämpfen. Es wird sich zeigen, wer heute noch hinter diesen Unentwegten hertraben mag. „Das Elsaß wird Ihnen antworten“, waren Dr. Ricklins Abschiedsworte in der Pariser Kammer. Die Antwort wird am 13. Januar mit dem Stimmzettel gegeben werden.

*

## Die Ersatzkandidaten.

Wie die „D. A. Z.“ aus Straßburg erfährt, haben die Autonomisten im Wahlkreis Altkirch, der bei den letzten Wahlen im April Dr. Ricklin in die Pariser Kammer entsandte, bereits im November den aus dem Colmarer Prozeß bekannten Redakteur Stürmel aufgestellt, der schon 1926 wegen Unterzeichnung des Heimatbund-Manifestes seiner Stellung als Eisenbahnbeamter enthoben wurde und dann bei der letztjährigen Aktion gegen die Heimatbewegung fünf Monate unter der Anklage des „Komplotts“ in Untersuchungshaft gehalten worden ist.

Noch größere Bedeutung kommt der Aufstellung des Autonomisten Hauß für Kolmar zu, da ihn das elsässische Zentrum „als Kandidat der vereinigten Elsässer“ proklamiert, obwohl Hauß selbst nicht der Partei angehört, sondern der autonomistischen „Landespartei“. Auch Hauß, der Besitzer einer Straßburger Druckerei, in der früher das heimatliche Witzblatt „Schliffstaan“, jetzt dessen Ersatzblatt „Das Narrenschiff“ hergestellt wird, gehörte zu den Freigesprochenen des Kolmarer Prozesses; er ist Mitherausgeber des Straßburger Halbwochenblattes „Volkswille“, gegen das aus Anlaß des Attentats auf Fachot eine verleumderische Hetze eingesetzt hat.

Ein Aufruf des früheren Kolmarer Abgeordneten Rossé zugunsten von Hauß enthält folgende Wendungen:

„Mitbürger, erfüllt Eure Pflicht als elsässische Landsleute, um Euern bittern Unmut zu bekunden über das geschehene Unrecht, das um den Komplottprozeß herum sich abspielt und immer weiter sich fortsetzt ... Die Wahl muß denjenigen ein Fingerzeig sein, welche, von dem Kesseltreiben einer bezahlten Hetzpresse betört, bisher allen gerechten Forderungen des elsässischen Volkes die Genugtuung verweigerten.“

Da für Ende Januar mit der lang erwarteten Elsaß-Debatte in der französischen Kammer zu rechnen ist, erhält die Kolmar-Altkircher Wahl eine besondere Bedeutung als freie Willenskundgebung elsässischer Wähler. Die neue katholische Partei, die bisher trotz der Unterstützung durch Bischof Ruch nur an zwei Stellen überhaupt Ortsgruppen bilden konnte, wird aus dem Urteil der Wähler entnehmen können, daß ihre Gründung durchaus erfolglos als Anzeichen für den „Zusammenbruch“ der autonomistisch eingestellten alten Partei aufgebauscht worden ist.

# Der Gaskrieg.

**Berlin,** 5. Januar. **PAT.** In Frankfurt a. M. wurde gestern der Kongreß der Internationalen Frauenliga für Fragen des Friedens und der Freiheit eröffnet, der dem Problem des Kampfes mit den modernen Mitteln der Kriegführung sowie dem Schutz der Zivilbevölkerung vor dem Gaskrieg gewidmet war. Das Hauptreferat erstattete **Dr. Lewin** (Deutschland) über die Wirkungen des Gaskrieges. Der Redner wies darauf hin, daß es heute bereits 25 Arten von Giftgasen gebe, die der Wissenschaft bekannt sind, und in nicht allzu ferner Zukunft könne diese Zahl auf 100 anwachsen. Der erste Gasangriff während des Weltkrieges an der belgischen Front habe 6000 Menschen das Leben gekostet. Schon diese Tatsache zeichne eine fürchterliche Perspektive des Zukunftskrieges, in dem das Gas eine so bedeutende Rolle spielen solle. „Bisher“, so sagte Dr. Lewin, „war das Gas als Gift das ausschließliche Reservat der Meuchelmörder, die dieses Gift bei ihren Opfern, und zwar heimtückisch anwandten. Sogar die Römer hätten mit Abscheu die Giftwaffe abgelehnt, und jetzt fänden nicht Giftgeschosse Verwendung, sondern ganze Gaswolken würden auf die Menschheit losgelassen. Weder die Flucht, noch ein Versteck werde den Menschen bei der Verwendung dieser Waffe schützen. Vom Standpunkt des menschlichen Empfindens sei daher ein solcher Krieg etwas derart Ungeheuerliches, daß man ihn als das größte Verbrechen betrachten müsse, das gegenüber der Menschheit begangen werde.

Der Vortrag löste eine ungewöhnliche Bewegung aus. Es wurde laut geschluchzt, und viele Frauen verließen den Saal, da sie die aufregende Schilderung nicht anhören konnten.

Den zweiten Vortrag hielt **Dr. Charmey** (England), der darauf hinwies, daß es viele Zweige der chemischen Produktion gebe, die im Kriegsfalle leicht zur Fabrikation von Giftmaterialien umgestellt werden könnten. Eine Kontrolle über die Vorbereitungen zum Gaskrieg, sowie über die Produktion des Rohmaterials, das zur Fabrikation von Giftgasen notwendig ist, sei nach Ansicht des Vortragenden vollständig unmöglich. Die einzige Art des Schutzes vor dem Gaskrieg sei daher die grundsätzliche und einheitliche Ablehnung dieser Methoden an und für sich.

In der Diskussion sprach auch die polnische Delegierte **Frau Dr. Budzinska-Tylicka,** die in einem ausführlichen Referat für die vollständische Aufhebung des chemischen und bakteriologischen Krieges eintrat. Für die Wissenschaft sei es eine Schande, wenn sie ihre Gedanken auf die Vernichtung der Menschheit konzentrieren sollte, statt sie der Entwicklung der Völker dienstbar zu machen.

*

## Die Resolution fordert die vollkommene Abrüstung aller Völker.

**Frankfurt a. Main,** 7. Januar. (Eigene Meldung.) In der gestrigen Sitzung des Kongresses der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die vollkommene Abrüstung aller Völker für den Fall gefordert wird, daß sich der Kellogpakt als ein gewöhnliches diplomatisches Manöver herausstellen sollte. In der Resolution heißt es weiter, daß die Delegierten auf Grund der gehaltenen Referate der Sachverständigen zu der Über- **Giftgasen wirksam schützen könnte.** Die bisherigen Ver- **Giftgasen wirksam schüetzn könnte.** Die bisherigen Verständigungen zwischen den Staaten geben keine Garantie dafür, daß ein künftiger Gaskrieg, der das Ende der menschlichen Zivilisation bedeuten würde, verhindert werden kann, und daher sei es Pflicht des Kongresses, von der drohenden fürchterlichen Gefahr sämtliche Völker der Welt zu informieren. Im Zusammenhange damit soll eine Proklamation an die Arbeiter der ganzen Welt erlassen werden, mit dem Appell, einen entsprechenden Druck auf die Regierungen auszuüben. Die Entschließung wurde mit 60 gegen 9 Stimmen, bei einer bedeutenden Zahl von Stimmenthaltungen, angenommen.

# Amanullah beschuldigt die Engländer.

**Der Abenteurer Lawrence.**

Aus London wird den „Hamburger Nachrichten“ gemeldet:

Schon lange waren Vermutungen laut geworden, daß England bei dem Aufstand in Afghanistan seine Hände im Spiele habe. Man war dabei aber immer nur auf Vermutungen angewiesen, da hauptsächlich die afghanischen Kreise sich in dieser Richtung einer völligen „Ahnungslosigkeit“ befleißigten. Jetzt aber hat die halbamtliche Zeitung in Kabul „Ammand Afghan“, die von dem Schwiegervater des Königs geleitet wird, dieses freiwillige Schweigen gebrochen und sich mit der geheimen Tätigkeit des englischen Obersten Lawrence in Afghanistan beschäftigt. Die Zeitung erklärt, daß Lawrence schon seit mehreren Monaten in Afghanistan im Gebirge gelebt und afghanische Kleidung getragen habe, um persönlich die Aufstandsbewegung gegen Amanullah zu leiten. Die Zeitung hofft, daß es der afghanischen Regierung gelingen werde, diesen politischen Hochstapler zu verhaften und streng zu bestrafen, ebenso, daß bald alle Ausländer, die sich gegen Amanullah betätigen, vor einem afghanischen Gericht stehen würden.

Nach russischen Meldungen hat die afghanische Regierung einen Haftbefehl gegen Lawrence erlassen. Sie beschuldigt ihn ganz offen, den Aufstand gegen den König organisiert zu haben. Bisher ist jedoch der Aufenthaltsort von Lawrence nicht festgestellt worden. Die englische Gesandtschaft will gegen den Haftbefehl Einspruch erheben. Sie erklärt, daß Lawrence in keinerlei Beziehungen zum Aufstand stehe und Dienste bei den britischen Luftstreitkräften in Indien tue.

**Die afghanisch-englischen Beziehungen haben sich in letzter Zeit erheblich zugespitzt, weil die afghanische Regierung die Engländer der Unterstützung des Aufstandes gegen den König beschuldigt.** Lawrence wird in Kabul als der größte Spion der Welt bezeichnet. Seine Photographien wurden an Führer und Unterführer verteilt. Die englischen Behörden wehren sich natürlich energisch gegen eine solche Verdächtigung und versuchen mit allen Mitteln, derartige Gerüchte und Behauptungen zu unterdrücken. Die indische Regierung hat deshalb an die Provinzialbehörden einen Erlaß gerichtet, in welchem sie ausführt, es seien allerlei Gerüchte darüber verbreitet worden, daß die britisch-indische Regierung angeblich in der einen oder anderen Weise die Rebellen in Afghanistan unterstützt habe. Man habe es zuerst nicht für notwendig gefunden, irgendwelche Schritte in der Angelegenheit zu ergreifen, weil man annahm, daß die Gerüchte eines schnellen natürlichen Todes sterben würden. Das sei aber nicht der Fall gewesen, und man sehe sie immer wieder hervortreten. Es solle daher gegen jeden, der solche Gerüchte verbreitet, wiederhole oder öffentlich ausspreche, strafrechtlich vorgegangen werden. Die Behörden werden angewiesen, solche Verfahren ohne weiteres einzuleiten. Gleichzeitig wird auch die Meldung dementiert, der zufolge König Amanullah einen **Preis auf die Person des bekannten Oberst Lawrence gesetzt habe. Oberst Lawrence habe mit den Rebellen nichts zu tun gehabt, sondern sei von ihnen auf der Reise nach Indien eine Zeitlang aufgehalten worden. Die afghanische Regierung wisse genau, daß er nicht gegen sie agitiere. Man habe das in Kabul auch niemals behauptet.**

In den letzten Tagen hat die afghanische politische Polizei in ganz Kabul zahlreiche Personen aus denjenigen Kreisen, die mit den Aufständischen in Verbindung gestanden haben, verhaftet. Die letzten im Ausland verbreiteten Berichte über die Siege König Amanullahs werden von afghanischen politischen Kreisen nicht bestätigt. **Die Lage bleibt bis auf weiteres ernst, und die Aufständischen-Truppen sind nur 18 Kilometer von Kabul entfernt. Nach russischen Angaben hat sich die Situation in Afghanistan verschlechtert. Die Aufständischen, die gut bewaffnet sind, gehen mit Unterstützung der Geistlichkeit erneut gegen den König vor. Sie haben die friedlichen Angebote des Königs abgelehnt. Die Gerüchte über ein erzieltes Abkommen zwischen dem König und den Aufständischen bestätigen sich nicht.**

*

**Lawrence,**

neben Trebitsch-Lincoln einer der größten Abenteurer, ist im Jahre 1888 in Wales geboren, wurde in einem Jesuitenkolleg in Frankreich und in Oxford erzogen und studierte Archäologie. Vor dem Kriege lebte er längere Zeit in Arabien und Palästina, wo er die Kenntnisse erwarb, die er im Kriege so meisterhaft gegen die Türkei und Deutschland verwendete. Da er zum Soldaten untauglich war, wurde er nach Arabien entsandt, um dort den Aufstand gegen die Türken zu organisieren. Zusammen mit Abdulla, Feisal und Ali, einigen mächtigen Araberscheichs, verstand er es auch, sich eine Macht zu schaffen, so daß er die gewagtesten Unternehmungen durchführen und schließlich als „ungekrönter König von Arabien“ in Damaskus einziehen konnte. Da aber der Friede bei weitem nicht die Erfüllung seiner Versprechungen an die Araber brachte, zog er sich aus dem öffentlichen Leben zurück. Er wies alle Auszeichnungen ab und hatte den Mut, den englischen König wissen zu lassen, daß er die Haltung der englischen Regierung nach Erlangung ihrer Ziele als unehrenhaft empfinde. Lawrence schrieb dann sein berühmt gewordenes Buch „Der Aufstand in der Wüste“, das von Bernard Shaw als das unbestreitbar größte Memoirenwerk des Weltkrieges bezeichnet wurde. Shaw scheute sich sogar nicht, es das bedeutendste Kriegsbuch seit Julius Cäsar zu nennen, „das Dokument einer Synthese von Geist und Tat, wie sie vielleicht nur alle tausend Jahre einmal zustande kommt“. — Dann ließ Lawrence sich als einfacher Soldat Roß in der englischen Armee anwerben, wurde aber entdeckt und entlassen und ging dann nach Indien zur Fliegertruppe. Dort scheint ihm sein Abenteurerblut keine Ruhe gelassen zu haben. Nach langer Zeit taucht er jetzt wieder auf als Organisator des Aufstandes in Afghanistan. Ob er auf eigene Faust handelt, ob auf höhere Weisung, das wird sich sobald nicht ergeben.

*

## Neue Kämpfe in Afghanistan.

**Kalkutta,** 8. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen, die mit einem Flugzeug aus Kabul hier eingingen, haben dort neue Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen begonnen. Die Aufständischen haben bereits ein Fort bei Kabul erobert und beschießen jetzt aus Kanonen, die sie den Regierungstruppen weggenommen hatten, die Hauptstadt.

# Aufgedeckte Sowjetspionage?

**Warschau,** 7. Januar. In den letzten Tagen sollen, wie der „Glos Prawdy“ meldet, im Wilna-Gebiet und in der Gegend von Grodno wiederum drei gut organisierte Spionage-Organisationen aufgehoben worden sein. In Wilna wurde der Delegierte der Minsker Abteilung der GPU verhaftet, der den militärischen Kundschafterdienst und eine provokatorische Aktion unter der dortigen russischen Emigration geleitet haben soll. Im Grodno-Gebiet aber kam man zwei Organisationen unter der Ortsbevölkerung und den Soldaten der Grodnoer Garnison auf die Spur, die ebenfalls im Dienst der Spionage gestanden haben sollen.

Die Verhaftung des Delegierten der GPU in Wilna hat derselben Quelle zufolge für die polnischen Behörden eine besondere Bedeutung, da man bei seiner späteren Visitation sowjetrussische Instruktionen fand, die von höheren Würdenträgern von der GPU unterzeichnet worden waren. Dieser Delegierte war, wie sich später herausstellte, ein gewisser Josef Erdmann, ehemals Leutnant in der zaristischen Armee. Er war im August vorigen Jahres in den russischen Spionagedienst übernommen und unverzüglich nach Posen geschickt worden. Über die Vergangenheit Erdmanns teilt das „Glos Prawdy“ folgendes mit: Nach dem bolschewistischen Umsturz in Rußland trat er in die Armee des Generals Judenitsch ein, der gegen die Bolschewisten an der Nordfront kämpfte. Nach der Auflösung der Armee Judenitsch kam er im Jahre 1922 nach Polen und diente hier in der Brigade des Obersten Jakowlew; er kämpfte als Führer einer Schwadron gegen die Bolschewisten. Nach Beendigung des polnisch-sowjetrussischen Krieges nahm Erdmann als Zivilist am Leben der russischen Emigration aktiven Anteil.

Als energischer sozialer Agitator lenkte er die Aufmerksamkeit von Sawinkow auf sich, der den späteren Spion zu seinem Beamten für besondere Aufträge ernannte und ein Jahr später in geheimer Mission nach Sowjetrußland schickte. Im Jahre 1922 wurde Erdmann von den Bolschewisten verhaftet, die ihm Spionage zugunsten der russischen Emigration in Polen nachwiesen, und ihn damals zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilten. Im Jahre 1927 wurde Erdmann wieder auf freien Fuß gesetzt und gleichzeitig engagierte ihn die GPU in Minsk für den Kundschafterdienst.

Der Verhaftete soll sich nach einem zwangsstündigen Verhör zur Schuld bekannt und seine Komplicen verraten haben.

# 140 Stunden in der Luft.

Wie aus Los Angeles gemeldet wird, befand sich das Flugzeug „Question Mark“ am 7. Januar bereits 140 Stunden in der Luft und kreuzt noch ununterbrochen in der Umgebung des Metropolitan Field. Die Auffüllung der Vorräte ging inzwischen einige Male reibungslos vonstatten und wurde von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge mit fieberhafter Spannung beobachtet.

# Die Untersuchung gegen Nobile.

**Vor Vernehmung Lundborgs und der „Krassin“-Führer.**

**Mailand,** 7. Januar. Die zur Untersuchung der Polarexpedition des Generals Nobile und der Katastrophe des Luftschiffes „Italia“ eingesetzte Kommission hat unter dem Vorsitz des Polarforschers, Admiral Cagni, die Arbeit wieder aufgenommen. Es gehören ihr außerdem noch an Admiral Denti, General Cavello, der bekannte Fliegerkommandeur de Pinedo und Puja. Die Kommission hat bereits General Nobile und die anderen Überlebenden seiner Expedition vernommen und wird jetzt den schwedischen Fliegerleutnant Lundborg, den Retter Nobiles vernehmen, der morgen in Rom eintrifft, sowie den norwegischen Polarforscher Hoel und Professor Samoilowitsch, den Leiter der russischen Hilfsexpedition, und den Schiffsarzt des Eisbrechers „Krassin“, ferner die nach Kingsbay entsandten Sonderkorrespondenten der Expedition. In Italien ist man sehr gespannt auf den Ausgang der Untersuchung.

# „Immertreu“ aufgelöst.

**Energisches Vorgehen gegen die Verbrechervereine.**

**Berlin,** 7. Januar. Der Berliner Polizeipräsident hat heute den Lotterie- und Vergnügungsverein „Norden“ und den Sport- und Geselligkeitsverein „Immertreu“ auf Grund des § 2 des Reichsvereinsgesetzes aufgelöst, weil die Zwecke dieser Vereine den Strafgesetzen zuwiderlaufen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 7.

Bromberg, Mittwoch den 9. Januar 1929.

# Pommerellen.

8. Januar.

## Graudenz (Grudziądz).

n. **Der Konflikt zwischen Krankenkasse und Ärzten** dauert weiter an. Die Hoffnung, daß der so bedauernswerte Zustand bald beseitigt würde, scheint sich nicht zu erfüllen. Denn dazu ist vor allem eine nachgiebige Haltung der Krankenkassen erforderlich, und zwar im Interesse der Kassenversicherten. Muß doch gerade den Mitgliedern der Krankenkassen daran gelegen sein, möglichst individuell und gründlich untersucht und behandelt zu werden, was aber durch die von den Kassen beabsichtigte bzw. gar teilweise schon eingeführte ambulatorische Abfertigung nicht im geringsten verbürgt wird. Und wie steht es denn hier mit der ärztlichen Versorgung jetzt, während des Konflikts? Die Behauptung der Kassen, daß diese in ausreichendem Maße erfolge, kann nicht als zutreffend anerkannt werden. Dauernd laufen bei den Ärzten in dieser Beziehung Klagen ein, und es sind einige Fälle bekannt geworden, die besonders kraß den in Rede stehenden mangelhaften Zustand illustrieren. Chronische Kranke, die den Arzt ihres Vertrauens aufsuchen, der sie gründlich kennt und dank schon lange währender Konsultationen begreiflicherweise am erfolgreichsten behandeln kann, klagen über die Halsstarrigkeit der Kasse. Die Kranken sind absolut nicht geneigt, sich ihnen unbekannte, beliebige Ärzte aufdrängen zu lassen. Entgegen der Erklärung der Stadtkrankenkasse, daß sie andere als die von ihren Ärzten ausgestellte Rechnungen nicht bezahle, muß die Kasse denjenigen Patienten, die gezwungen sind, ihre bisherigen oder überhaupt andere Ärzte zu konsultieren, die Auslagen für die von diesen auf das Mindestmaß herabgeschraubten Honorare ersetzen. Da sich die Beschwerden über unzureichende ärztliche Versorgung von Kassenpatienten ständig mehren, ist zu erwarten, daß baldigst durchgreifende Abhilfe geschaffen wird. *

× **Ihr Wintervergnügen** feierten gemeinschaftlich am letzten Sonntag der Cäcilien- und Gesellen-Verein, sowie die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken im „Goldenen Löwen". Nach einem Eingangslied begrüßte der Präses des Cäcilien-Vereins, Pfarrer Mankowski, die Anwesenden und gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vereins. Einige Mitglieder, die dem Verein bereits zehn Jahre angehören, wurden durch Überreichung von Diplomen ausgezeichnet. Fräulein Ruprecht sprach hierauf einen von Frau Adelheid Busse verfaßten Prolog. Dann folgte die Aufführung eines Theaterstückes, gespielt in recht anzuerkennender flotter Weise von Mitgliedern des Gesellenvereins. Der Cäcilien-Verein trug unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Baryla, einige sehr schön gesungene Lieder vor. Ein flotter Tanz hielt die zahlreichen Teilnehmer der schönen Veranstaltung darauf noch lange beisammen. *

× **Wieder ein Selbstmord.** Am Montag wurde der Polizei gemeldet, daß sich der Unterthornerstraße 26 wohnhafte 23 Jahre alte Arbeitslose Antoni Saborny durch Erschießen das Leben genommen hatte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses überführt. Das Motiv der Tat dürfte in Lebensüberdruß infolge der Beschäftigungslosigkeit zu suchen sein. *

× **Fahrraddiebstähle.** Vor einigen Tagen wurde das Rad des Landwirts Peter Ręczmin aus Schöntal (Dusocin), Kreis Graudenz, der sein Stahlroß vor einem Restaurant in der Marienwerderstraße unbeaufsichtigt hingestellt hatte, gestohlen. Das gleiche Schicksal traf den Arbeiter Josef Hajdykiewicz aus Gr. Kabilunken, Kreis Graudenz. Diesem wurde sein 150 Złoty Wert besitzendes Rad vor dem Hause Unterthornerstraße 14 entwendet. *

× **Gefunden** wurde auf dem Marktplatze ein Geldbetrag von 50 Złoty. Der Eigentümer kann ihn vom Bureau des städtischen Amtes für öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rathaus I, abholen. *

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Die Deutsche Bühne Grudziądz** hat mit ihren großzügig angelegten Festen immer eine große Anziehungskraft ausgeübt. Es wird daher mit Freude begrüßt werden, daß auch in diesem Jahre sowohl der Kinder-Maskenball, als auch der Große Maskenball stattfinden werden. Für den Kinder-Maskenball, der im vorigen Jahre von mehr als 800 Personen besucht war, ist Sonnabend, der 19. Januar, festgelegt worden. Der Rosenmontag fällt in diesem Jahre sehr früh, schon am 11. Februar. Für dies Fest ist als Devise gegeben: „Einst und jetzt. Ein Fest aus guter alter Zeit". Es soll ein Fest zur Zeit von 1800 (Königin Luise-Zeit) bis zum Biedermeier werden. Die Bezeichnung „Einst und jetzt" zeigt aber auch, daß die Gegenwart vertreten sein soll. Dieser Maskenball am Rosenmontag soll die früheren Feste bezüglich der Ausschmückung und der Darbietungen in jeder Weise übertreffen. Die Einladungen, die für beide Feste demnächst verschickt werden, werden hierüber nähere Angaben bringen. (686 *

## Thorn (Toruń).

‡ **Der Stadtpräsident** gibt bekannt, daß die Registrierungskommission für mechanische Fahrzeuge in Thorn am 9., 23. und 30. Januar und am 13., 20. und 27 Februar d. J. amtieren wird. **

—dt. **Die Neuwahlen der Gemeindevorsteher,** Gutsvorsteher und Gemeindeschulvorstände finden, wie der Starost ausdrücklich bemerkt, im ersten Quartal d. J., also bis Ende März im ganzen Landkreise statt. **

‡ **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 23. bis 29. Dezember 1928: 23 eheliche Geburten und 6 uneheliche Geburten. In demselben Zeitraum wurden 14 Todesfälle angemeldet, unter denen sich 4 von Kindern unter 2 Jahren befinden. Außerdem wurden 8 Eheschließungen vollzogen. **

‡ **Die hiesige Volksküche** wurde am heutigen Dienstag mittag nach längerer Zeit wieder eröffnet. Sie kann nunmehr täglich an etwa 1000 Arme und Arbeitslose warmes Mittagessen ausgeben. **

—dt. **Achtung, Pferde- und Viehzüchter!** Schweife und Mähnen bei Remontepferden dürfen nicht beschnitten werden. Obiges gibt die Landwirtschaftskammer im Interesse der Landwirte bekannt. — Der Starost macht bekannt, daß in der ganzen Wojewodschaft Pommerellen als Zuchtbullen nur solche der schwarzbunten Niederungsrasse benutzt werden dürfen. Zu anderen Zuchtbullenstationen gibt weder der Kreisausschuß, noch die Regierung eine Beihilfe. **

‡ **Beschlagnahmt** wurde an einem Fahrkartenschalter des Stadtbahnhofs ein falsches 50-Groschen-Stück. **

‡ **Vom Tanz in den Tod.** Der aus Włocławek zugezogene Friseur Kowalski besuchte Sonntag nacht mit seiner jungen Frau und deren Schwester ein hiesiges Vergnügungslokal, in dem man sich bei Musik und Tanz gut amüsierte. K. machte, es war schon spät nach Mitternacht, seiner Frau Vorwürfe, daß sie fast immer nur mit ein und demselben Herrn tanze. Dies nahm sich die erst 21jährige Frau so zu Herzen, daß sie sogleich nach Hause gehen wollte. Als ihre Schwester jedoch nicht mitkommen wollte, entfernte sie sich allein, ging jedoch nicht nach Hause, sondern auf die Weichselbrücke. Ihr Mann und ihre Schwester brachen sofort auf und liefen ihr nach, konnten es jedoch nicht mehr verhindern, daß sie sich von der Brücke über das Geländer hinunter in die Tiefe stürzte. Sie verschwand in den eiskalten Fluten und die sofort alarmierte Polizei und Rettungsbereitschaft der Feuerwehr konnte den Körper nicht mehr entdecken. Vermutlich wurde er von der Strömung unter das an den Ufern feststehende Eis getrieben. K. und seine Schwägerin mußten zwecks Verhörs zur Polizeiwache mitgehen. **

‡ **Zu einem folgenschweren Streit** kam es am Sonntag gegen 6 Uhr nachmittags in der Seglerstraße zwischen zwei Zivilisten, die hier in Damenbegleitung gingen, und zwei Soldaten. Im Verlauf der Auseinandersetzung zog ein Soldat sein Seitengewehr und stieß es seinem Gegner, mit Namen Anton Grenda, Leibitscherstraße 37 wohnhaft, in die Seite. In der sofort zusammengeströmten Menschenmenge tauchte der Täter unter und die allgemeine Verwirrung ermöglichte ihm die Flucht. Wie „Sł. Pom." erfährt, soll die Festnahme des Täters und seines Kameraden durch die Militärgendarmerie inzwischen erfolgt sein. Der Verletzte wurde durch die alarmierte Rettungsbereitschaft in das städtische Krankenhaus eingeliefert. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde am Sonnabend zweimal zu Stubenbränden alarmiert. Nachmittags gegen 3 Uhr brach im Hause Gerstenstraße 19, der Frau Barańska gehörend, in einer Wohnung im zweiten Stockwerk durch einen schadhaften Kachelofen ein Fußbodenbrand aus. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden, jedoch mußte die Wehr noch den Ofen abreißen, um den darunter befindlichen Fußboden zu kontrollieren, so daß sie immerhin noch fast zwei Stunden aufgehalten wurde. Gegen 8,18 Uhr abends erfolgte ein Alarm nach der Bergstraße. Dort war in dem Herrn Gliński gehörenden Hause 36 in der Wohnung des Chauffeurs Skulmowski durch Überheizung eines eisernen Ofens eine Holzwand in Brand geraten, der ebenfalls schnell erstickt werden konnte. **

dt. **Aufgeklärter Diebstahl.** Der Warendiebstahl im „Bławat Łodzki" in der Elisabethstraße, wo für 15 000 Złoty Tuch- und Leinenstoffe gestohlen wurden, ist, wie bereits kurz gemeldet, aufgeklärt. Den Diebstahl hatte ein Warschauer namens Natan Jakubowicz mit Hilfe eines Thorner „Spezialdiebes" Simoni ausgeführt. Einen Teil der Waren nahm J. nach Warschau mit, einen Teil erhielt S. als Belohnung; dieser Rest wurde noch bei ihm in der Wohnung gefunden. **

‡ **Der Polizeibericht** vom 7. Januar meldet von Sonnabend und Sonntag die Festnahme von je einer Person wegen Diebstahls und wegen Trunkenheit mit Ausschreitungen. — Wegen Verstoßes gegen die Verordnungen der Sittenpolizei wurden 5 Protokolle aufgenommen. **

m **Dirschau (Tczew),** 7. Januar. Den Bahnhof passierte wiederum ein Emigrantentransport von zusammen 355 Personen, deren Ziel Kanada war. Dieselben wurden vorläufig nach dem Auswandererlager in Neustadt abgeschoben. — In letzter Zeit sind wiederum mehrere Diebstähle zu verzeichnen gewesen. Auf dem hiesigen Bahnhofe stahl ein Taschendieb unbemerkt einem Reisenden die Geldtasche mit 37 Gulden und 4 Złoty Inhalt. Einem auswärtigen Herrn wurden in der Mauerstraße 100 Gulden gestohlen. Die Diebinnen konnten verhaftet werden. — Im benachbarten Dalwin stahl ein unbekannt gebliebener Dieb dem Knechte des Besitzers Badziung einen Anzug im Werte von 100 Złoty.

p **Hela** (Hel), 6. Januar. Störung im Fischfang. In der Bucht von Hela haben sich in diesen Tagen große Scharen von Seehunden eingefunden, die durch ihre enorme Freßgier dem Fischfang beträchtlichen Schaden zufügen, zumal sie auch die Netze plündern und zerreißen. Den Fischern am Wiek ist durch die starke Eisdecke ein Stillstand im Fischen aufgenötigt worden.

dz **Konitz** (Chojnice), 6. Januar. Zum Besten des deutschen Schulvereins veranstaltete kürzlich der literarisch-dramatische Verein einen Liederabend. Unter Klavierbegleitung (Frl. Lotte Müller) brachte die Künstlerin Elisabeth Schulz-Robbow vom Züricher Stadttheater in wunderbarer Form Wagner-Gesänge und Schubertlieder zu Gehör. Beide Künstlerinnen ernteten für ihre trefflichen Leistungen stürmischen Beifall. Es wäre zu wünschen, daß die kunstliebenden Bürger der Stadt den literarisch-dramatischen Verein bei der Veranstaltung solcher Abende in Zukunft durch besseren Besuch als bei diesem Abend unterstützen würden.

h **Lonkorsch** (Łakorz), Kreis Löbau, 7. Januar. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Lonkorsch veranstaltet am Donnerstag, 10. d. M., einen Holztermin im Gasthause Watkowski in Skarlin. Verkauft wird Nutz- und Brennholz. Das Holz wird nur gegen sofortige Bezahlung verabfolgt.

# **Neuenburg** (Nowe), 7. Januar. Die Überschreitung der Weichsel an den Neuenburger Ufern ist nunmehr beim Grenzverkehr nach Nebrau amtlich zugelassen und eine glatte, sichere Straße hierfür hergestellt worden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 6. Januar. Aus dem Stadtparlament. In der ersten Sitzung im neuen Jahre waren 17 Mitglieder erschienen. Zur Beratung kam zuerst die Wahl des Präsidiums für das Jahr 1929. Der bisherige Vorsitzende Scheiba wurde wiedergewählt. Vizepräses wurde Kaufmann Meinhardt, Schriftführer Stadtv. Lisakowski, sein Vertreter Stadtv. Fracki. Ferner wurde die Wahl von fünf Mitgliedern zum Kassenrat der Kommunalsparkasse im Sinne des neuen, durch den Wojewoden bestätigten Statuts durchgeführt. Gewählt wurden die Herren Meinhardt, Stark, Stapelmann, Zelewski und Richert. Zur Revisionskommission wurden die Stadtverordneten Suchecki, Jeka und Makurat gewählt. — Gestern gegen Mittag brach ein noch jugendlicher Taugenichts mittels eines Dietrichs in die abgeschlossene Wohnung der Schankwirtswitwe Klein in der Mickiewiczastraße ein, wurde aber auf frischer Tat von dem Sohne bemerkt und verscheucht. Der Polizist Klimczak holte den Täter ein und brachte ihn ins Gewahrsam. Es soll auch einer von den Einbrechern sein, die, wie schon berichtet, dem Kreisschulinspektor Malenda vor einigen Tagen 236 Zloty gestohlen haben. — Die staatliche Oberförsterei Neustadt verkauft auf dem Wege mündlicher Lizitation am 10. Januar im Gasthause Miotk in Lusin Brennholz gegen Barzahlung.

p **Putzig** (Puck), 6. Januar. Selbstmord. Der Soldat Andrzejczak der Fliegermarine hat sich erschossen. Der Grund zu dieser unseligen Tat ist unbekannt.

a. **Schwetz** (Swiecie), 7. Januar. Rätselhaftes Verschwinden eines jungen Beamten. In der Silvesternacht ist der auf dem hiesigen Magistrat arbeitende Bureaugehilfe Krzyzanowski im Alter von 21 Jahren spurlos verschwunden. Er war mit einigen Bekannten am Abend noch in fröhlicher Stimmung auf dem Bahnhof gesehen worden. Als der junge Mensch am Neujahrstage noch nicht zu Hause war, meldete die Mutter das Verschwinden der Polizei, die sofort Recherchen anstellte. Auf dem Magistrat wurden die Bücher revidiert und festgestellt, daß alles in guter Ordnung ist. Über dem rätselhaften Verschwinden hängt ein völliges Dunkel.

w **Soldau** (Działdowo), 6. Januar. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum Sonntag auf ein Schlittenfuhrwerk, in dem fünf Juden aus Zaronin (Kongreßpolen) nach Lautenburg fuhren, verübt. Die jüdischen Händler hatten ihre Pferde bei dem Besitzer Kwecki in Gr. Lensk gefüttert und waren dann weitergefahren. Als sie sich etwa 500 Meter hinter dem genannten Orte befanden, sprangen plötzlich drei Männer vor den Schlitten, hielten den Insassen Revolver vor und zwangen sie, ihr Geld in Höhe von 1000 Zloty und 40 Dollar auszuhändigen. Die Beraubten kehrten nach Heinrichsdorf zurück, von wo sie mit zwei Staatspolizisten und einem Gefährt der Besitzerswitwe Lukas die Verfolgung der Banditen aufnahmen. Es gelang auch, zwei der Banditen sofort festzunehmen, während der dritte erst in Soldau verhaftet werden konnte. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um drei Männer, die dem Gespräch zwischen den Juden und dem Besitzer Kwecki während der Fütterung der Pferde beigewohnt hatten.

h **Strasburg** (Brodnica), 7. Januar. Mißglückte Köpenickiade. Am vergangenen Sonntag, nachts 2 Uhr, wurde im hiesigen Café Bristol ein Soldat, der sich die Uniform eines Hauptmanns angelegt hatte, verhaftet. Der „Herr Hauptmann" war erst etwa eine halbe Stunde im Café anwesend, als ihn bereits das Unglück traf, von zwei Offizieren des hiesigen Regiments erkannt zu werden. Eine vorübergehende Patrouille führte ihn ins Arrestlokal ab. — Ungebetene Gäste statteten dem Tischlermeister Karbowski von hier einen Besuch ab und stahlen ihm dabei verschiedenes Handwerkszeug im Werte von 250 Zl. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde nachts bei der Frau Marianna Lepkowski in Grondzaw (Grądzawy) verübt. Die Diebe erbeuteten verschiedene Wäsche, ein Bett und 2000 Zloty Bargeld, das die Frau unter dem Kopfkissen liegen hatte.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Czenstochau**, 6. Januar. Zu einem Revolverkampf kam es in dem Dorfe Prądzisżów bei Czenstochau zwischen zwei Nebenbuhlern. Um 7 Uhr abends kam zu seiner Freundin Warcholska der Förster Jan Borek aus dem Dorfe Prądzisżów. Als er das Haus, in dem diese wohnt, erreicht hatte, bemerkte er einen gewissen Edward Jagusiak, der das Haus gerade verließ und von dem Borek wußte, daß er die Warcholska ebenfalls häufig besuchte. Durch seinen abermaligen Besuch außer sich gebracht, hielt Borek ihn an und fragte ihn, weshalb er mit der Warcholska verkehre. Als Jagusiak keine Antwort geben wollte, bewarf ihn Borek mit Beschimpfungen. Dem Wortwechsel folgte ein heftiger Streit, der bald in einen Zweikampf ausartete. Plötzlich zog Borek einen Revolver aus der Tasche und gab auf Jagusiak einen Schuß ab. Jagusiak vermochte jedoch den Lauf der Waffe von sich abzuwenden, wobei die Kugel Borek in den Kopf drang. Er erhob sich trotz seiner Verletzung und gab weitere Schüsse auf Jagusiak ab. Eine der Kugeln drang Jagusiak in die Brust, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Jagusiak wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Spital eingeliefert. Borek wurde nach Hause gebracht.

## Freie Stadt Danzig.

* **Todesopfer einer Messerstecherei.** Am 28. Dezember kam es, wie von uns berichtet, vor dem Hause Danziger Straße 148 in Zoppot zwischen den Angehörigen der Familien Specht und Stenzel zu einer schweren Messerstecherei. Dabei wurde der Arbeiter August Specht durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Der Verwundete ist nun an den Folgen seiner Verletzungen im Krankenhause gestorben. -:-

* **Festnahme eines Raubmörders.** Der Ende November im Danziger Hafen auf dem französischen Dampfer „Député Pierre Goujon" verübte Raubmord an dem 42 Jahre alten Händler Manche Sachs aus Turek bei Kalisch in der Wojewodschaft Lodz, hat jetzt seine restlose Aufklärung gefunden. Am Sonnabend konnte der Mittäter in der Person des aus Warschau stammenden polnischen Matrosen Bobiszko im Gdinger Hafen ermittelt werden. B. hat die Teilnahme an dem Morde eingestanden. -:-



## Die „kranken" Kassen.

II.

Meine Ausführungen würden unvollständig sein, wenn sie nicht noch Raum für die Besprechung ließen, wie sich der Herr Krankenkassengewaltige den Ärzten gegenüber oft gebärdet. Es sind dies leider nicht vereinzelte Ausnahmen. Ich will nur ein Beispiel aus den letzten Tagen vor Eintritt des kontraktlosen Zustandes erzählen. Auf die Frage des Arztes, wann der Herr Direktor denn endlich das laut Vertrag schon längst fällige Honorar anweisen wolle, erwidert der Edle, im Vollgefühl seiner Kraft: Wir brauchen das Geld jetzt für den Streik. Solche Behandlung würden sich nicht einmal oberschlesische oder westfälische Kumpels gefallen lassen, die bekanntlich aus sehr hartem Holz geschnitzt sind und nicht so leicht etwas übelnehmen.

Ich habe das Verhältnis des Arztes zur Krankenkasse einer ausführlichen Betrachtung unterziehen müssen, weil die Stellung des Arztes zur Krankenkasse ja der Angelpunkt ist, um den sich alles Übrige dreht. Betrachten wir jetzt das Krankenkassensystem vom Gesichtspunkt der anderen Notleidenden des Arbeitnehmers. Es wird wohl keinem Arzt einfallen, einen Kranken, der angibt, nicht arbeiten zu können, ohne weiteres arbeitsunfähig zu schreiben. Bestehen irgendwelche Zweifel, so wird er gern zu dem Mittel der Kommissionsuntersuchung greifen, ohne sich der vorherbeschriebenen demoralisierenden Wirkung dieser Untersuchungen aussetzen zu müssen. Es ist aber auch vom Standpunkt des Arbeitnehmers betrachtet ganz verkehrt und auf die Dauer unhaltbar, in jedem Falle sofort zu dem Mittel der Kommissionsuntersuchungen zu greifen, wie es z. B. in Graudenz geschieht. Wie oft verbergen sich hinter den besonders häufig geklagten Kopfschmerzen die ersten Vorboten einer Infektionskrankheit, und ein abwartendes Verhalten ist wenigstens für ein paar Tage Notwendigkeit. Es wird heute so wie so kaum einem Arbeiter oder Angestellten einfallen, ohne wirklich zwingenden Grund zu feiern, schon aus Furcht, seine Brotstelle zu verlieren. Es sind bei dem Arbeitnehmer fast immer schwerwiegende Gründe, die ihn veranlassen, ein paar Tage oder Wochen auszuruhen. Es ist nicht durchaus notwendig, daß ein Fieber erst den Anspruch auf Krankschreibung begründet. Die Erfahrung wird mir jeder Arzt bestätigen können, daß ein großer Teil der Leute, die heute schwer arbeiten, eigentlich nicht nur krank geschrieben zu werden verdient, sondern schon in ein Krankenhaus oder Sanatorium gehört. Ich denke da besonders an Tuberkulose und Herzkrankheiten, wo die Patienten weiter arbeiten entgegen dem ärztlichen Rat, nur um das Brot für die Familie zu schaffen. Viel zu wenig beachtet wird auch die Tatsache, daß ein großer Teil von Leuten, die sich krank melden, ohne bei gründlicher Untersuchung Zeichen einer Erkrankung zu bieten, einfach an allgemeiner physischer oder seelischer Erschöpfung leiden. Man kann doch noch immer sagen, daß die echten Simulanten und Drückeberger nur einen verschwindend kleinen Teil der Arbeitnehmer ausmachen, aber nicht wie es nach den kommissionsärztlichen Untersuchungen aussehen muß, das Gros der Kranken bilden! Die Entlarvung der wirklichen Simulanten läßt sich übrigens in kurzer Zeit im Krankenhaus durchführen. Wer sich trotz geklagter Beschwerden weigert, ins Krankenhaus zu gehen, den wird man unbedenklich arbeitsunfähig schreiben können.

Die Kommissionsuntersuchungen bilden noch, von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachtet, ein Kapitel für sich und ich kann mein Befremden nicht verhehlen, daß der Kreisarzt noch nicht von amtlicher Stelle dagegen eingeschritten ist. Man stelle sich vor: In drangvoll fürchterlicher Enge sitzen nebeneinander Grippekranke, Tuberkulose, Scharlachverdächtige, Krätzekranke oder Patienten, die die Anfangserscheinungen einer anderen Infektionserkrankung mit sich herumtragen. Die Wartesäle der Kassen sind ja die reinen Nährböden für Infektionskrankheiten.

Ich habe vorher das Gebaren der Kassenpiraten gestreift und will nun noch die Kehrseite der Medaille betrachten, d. h. von jenen Patienten sprechen, die wider ihren Willen zwangsläufig in die Kasse gezwungen werden. Es spricht doch den allereinfachsten Gerechtigkeitsbegriffen Hohn, wenn Gesellschaftsschichten, die mit zu den Bestsituierten gehören, Anrecht und Anspruch auf Krankenkassenbehandlung haben. Wir erleben da das traurige Beispiel, daß Krankenkassenmitglieder, die nebenbei noch wohlhabende Hausbesitzer sind oder eine lohnende Nebenbeschäftigung haben, daß Direktoren und Leiter von Betrieben sich auf Krankenkassenscheine behandeln lassen müssen, während noch vor nicht zu langer Zeit ein armer Briefträger mit einer großen Familie sich privat behandeln lassen mußte, ehe die Wojewodschaft in Thorn die segensreiche Behandlung der Staatsbeamten einführte. Mir sind verschiedene krasse und krasseste Fälle bekannt. So mußte der Direktor eines großen Betriebes, der ein Gehalt von mindestens 15 000 Zloty jährlich hat, erst auf dem Klagewege versuchen, sich von der lästigen Fessel des Kassenzwanges zu befreien. Es ist ihm, nebenbei bemerkt, nicht gelungen.

Wie glänzend stehen demgegenüber die kleinen Kassen da, die sich selbst verwalten dürfen, denen man noch gnädig eine Daseinsberechtigung gewährt hat. Sie arbeiten alle mit Überschuß. Der Arzt braucht sich in Verschreibung von Arzneien keine Beschränkung aufzuerlegen, ist nicht in die Zwangslage versetzt, die besonders verordneten Arzneien von einer speziellen Genehmigung durch die Krankenkassen abhängig zu machen. Warum läßt man den großen Werken nicht ihre Betriebskrankenkassen, die sich nebenamtlich ohne kostspieligen Beamtenapparat selbst verwalteten?

Daß der Arbeitgeber, der mit Abgaben überreichlich bedacht ist, die Krankenkasse als eine schwere Last empfindet und trägt, von der er bisher nur wenig Gutes gesehen hat, ist überflüssig zu betonen. Ebenso daß Apotheker und Zahnärzte bei der Erwähnung des Wortes Krankenkasse nicht gerade Wollustschauer empfinden.

Man fragt sich, wie lange die Öffentlichkeit das heutige Krankenkassenjoch noch tragen kann und zu tragen gewillt ist; wie lange noch der Arbeitgeber, der mit anderen Zahlungsverpflichtungen bereits über und über belastet ist, noch Geld in ein Unternehmen hineinstecken kann, das zwar den edelsten Zwecken dienen soll, aber diesen Zweck vollkommen verfehlt hat. Nicht nur die Rücksicht auf den Ärztestand veranlaßt mich zu meinen Ausführungen, sondern vielmehr noch das Interesse an der Gesamtheit. Erhob doch schon im Oktober 1924 Geheimrat Lubarsch warnend seine Stimme: „Der Ärzteberuf ist frei, die praktische Ausübung dieses Berufes verlangt hohe ethische Eigenschaften. Gesetze und Verordnungen, welche den Arzt moralisch von den Kassenorganen abhängig machen und welche den Kranken das Recht schmälern, über sich selbst zu bestimmen, verleiden den Abiturienten die Lust, sich dem Studium der Medizin zu widmen und bedrohen den Fortschritt der Wissenschaft; sie beleidigen die Ehre und Freiheit des Arztes und der Nation und müssen so schnell wie möglich beseitigt werden. Wir halten eine Reform der Krankenkassen für dringend notwendig. Man muß den Ärzten die unumgänglich notwendige Unabhängigkeit und Freude an ihrem Beruf wiedergeben, deren sie nicht nur im eigenen Interesse, sondern noch mehr um des ganzen Volkes willen bedürfen.

Folgende Forderungen nach einer Reform des Krankenkassenwesens müssen m. E. unbedingt berücksichtigt werden, wenn wirklich alle Beteiligten befriedigt sein wollen und wenn das Wort „Arzt" seinen guten alten Klang behalten soll.

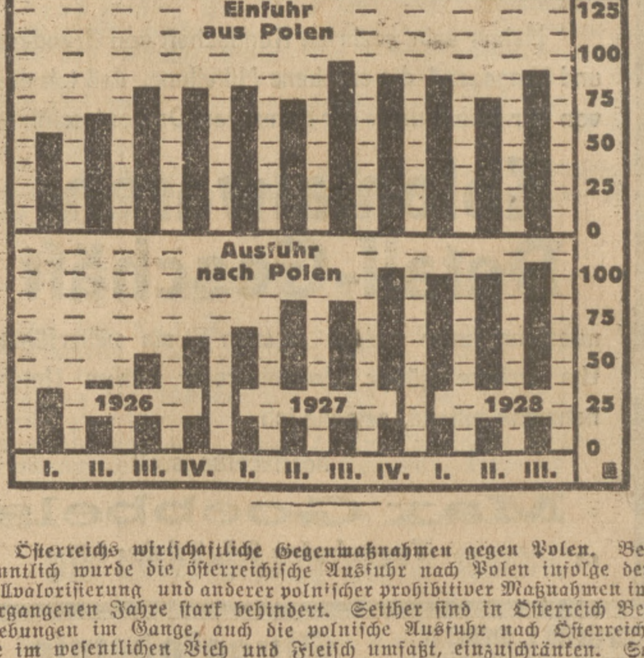
1. Unbedingte freie Arztwahl.
2. Herabsetzung der Versicherungsgrenze (Aufhören der Versicherung bei einem Einkommen von ca. 6000 Zloty Jahresverdienst) und Ausdehnung der Versicherung auf die wirklich Bedürftigen.
3. Bestimmender Einfluß der Ärzte auf die Verordnungen und finanziellen Maßnahmen der Kasse.
4. Behördliche Aufsicht über die Kassen.

Zum Schluß noch eine beherzigenswerte Mahnung an uns Ärzte, die wir auf einmal unbeabsichtigt im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Wir wollen uns nicht einschüchtern lassen, wenn man uns selbst persönlich mit Schmutz bewirft, wenn man uns manche Sünden vorhält, die wir ruhig eingestehen wollen, an denen wir aber nur zum verschwindenden Teil die Schuld tragen. Kämpft den guten Kampf um unser Recht gegen die Kassen, die das schwere Geschütz der materiellen Übermacht auffahren lassen können. Laßt euch nicht einschüchtern und verblüffen!

## Wirtschaftliche Rundschau.

### Der deutsch-polnische Außenhandel.

Trotz des Zollkrieges ist Deutschland dasjenige Land geblieben, das in dem polnischen Außenhandel den ersten Platz einnimmt. Der Umfang des deutsch-polnischen Außenhandels ist sogar in den letzten drei Jahren ständig im Steigen begriffen, worauf wir bereits mehrfach ausführlich hingewiesen haben. Im Jahre 1926 betrug der Wert der polnischen Einfuhr aus Deutschland 211 632 000 Goldzloty, das sind 23,6 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr, im Jahre 1927 428 601 000, das sind 25,5 Prozent. Auch im Jahre 1928 ist die Einfuhr aus Deutschland wieder erheblich gestiegen, und während sie in den ersten 10 Monaten 1927 593 010 000 Umlaufzloty betrug, das sind 25,2 Prozent der Gesamteinfuhr, waren es in den ersten 10 Monaten 1928 bereits 767 279 000 Umlaufzloty, das sind 26,8 Prozent. In einem ähnlichen Verhältnis ist die polnische Ausfuhr nach Deutschland gestiegen. Im Jahre 1926 betrug sie 330 548 000 Goldzloty, das sind 25,3 Prozent der Gesamtausfuhr, im Jahre 1927 466 963 000 Goldzloty, das sind 32 Prozent, in den ersten 10 Monaten 1927 654 424 000 Umlaufzloty (31,6 Prozent), in den ersten 10 Monaten 1928 697 974 000 Umlaufzloty (34,1 Prozent). Im übrigen gibt die untenstehende Tabelle ein genaues Bild des deutschen Außenhandels mit Polen, dessen trotz des Zollkrieges anhaltende Lebhaftigkeit ein deutlicher Beweis dafür ist, wie notwendig ein deutsch-polnischer Handelsvertrag für Polen ist und wie segensreich er sich auf seine Wirtschaft auswirken würde. Denn der Außenhandel mit Deutschland macht etwa ein Drittel des polnischen Gesamtaußenhandels aus, während für Deutschland der Außenhandel mit Polen im Rahmen des deutschen Gesamtaußenhandels nur wenige Prozent umfaßt.




**Österreichs wirtschaftliche Gegenmaßnahmen gegen Polen.** Bekanntlich wurde die österreichische Ausfuhr nach Polen infolge der Zollvalorisierung und anderer polnischer prohibitiver Maßnahmen im vergangenen Jahre stark behindert. Seither sind in Österreich Bestrebungen im Gange, auch die polnische Ausfuhr nach Österreich, die im wesentlichen Vieh und Fleisch umfaßt, einzuschränken. So haben jetzt die Vertreter der Landwirtschaft im österreichischen Parlament die Regierung aufgefordert, die Einfuhr von Schweinen aus Polen einzuschränken und auf die Norm des Jahres 1927 zu kontingentieren. Durch eine solche Maßnahme würde die polnische Schweineausfuhr nach Österreich etwa um die Hälfte ihres bisherigen Umfanges verringert. Diese zahlenmäßige Einschränkung würde mit einer anderen einfuhrhindernden Maßnahme zusammentreffen. Vom 10. d. M. ab wird durch das neue österreichische Zollgesetz nämlich der Zoll für auf den Wiener Markt exportierte Schweine um 34 Groschen je Kg. erhöht.

**Die tschechoslowakische Vieheinfuhr aus Polen.** Die Einfuhr von Vieh und Fleisch nach der Tschechoslowakei hat 1928, vor allem was Schweine anbelangt, eine Rekordhöhe erreicht. Auf Grund amtlicher Ausweise wurden bis 31. Dezember 1928 aus Polen über Oderberg 33 Pferde, 216 Stück Rindvieh, 644 405 Schweine und 145 Waggons Fleisch, hauptsächlich Schweinefleisch, eingeführt. Im gleichen Jahr wurden aus Rumänien zu uns eingeführt: 5152 Rinder, über 48 000 Schweine und zwei Waggon Fleisch, aus Ungarn und Jugoslawien wurden ferner über 150 000 Schweine eingeführt. Die Einfuhr von Schweinen beläuft sich auf insgesamt 850 000 Stück, gegen 670 794 Stück im Jahre 1927, die Differenz beträgt somit etwa 30 Prozent. Der größte Teil dieser Menge entfällt auf Polen (644 405).

**Zunahme des Danziger Seeverkehrs in 1928.** Verkehr und Warenumschlag im Danziger Hafen haben trotz der zunehmenden Konkurrenz von Gdingen in 1928 noch einmal einen Rekordumfang erreicht, wenn auch der Verkehr im Dezember schon einen erheblichen Rückgang gegen das Vorjahr zeigt. Die rückläufige Bewegung hat heute deutlich eingesetzt, da für zwei so große Häfen wie Danzig und nun auch Gdingen nicht genügend Beschäftigung vorliegt. Gdingen hat in 1928 etwa ein Drittel des Danziger Verkehrs aufzuweisen. Eingelaufen sind

1928 in Danzig 6911 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 4 078 000 To., gegen 3 900 000 To. im Jahre 1927; gegen 1913 hat sich der Verkehr damit reichlich vervierfacht. Der gesamte Warenumschlag der Einfuhr kommt 1928 auf 1,7 Mill. To., gegen 1,6 im Vorjahr, während die Ausfuhr von 6,4 auf 6,8 Mill. To. gestiegen ist. Die Verkehrszunahme ist aber ausschließlich das Ergebnis der Steigerung der Kohlenausfuhr, während sonst kaum Fortschritte zu entdecken sind. Die Kohlenausfuhr stieg von 4,2 auf fast 6 Mill. To., wogegen die Holzausfuhr von 1,8 auf 0,87 Mill. To. gesunken ist. Auch die Ausfuhr von Zement und Erdölerzeugnissen ging zurück. In der Einfuhr ergibt sich eine Steigerung bei Schrott, ein Rückgang bei Eisenerzen. Daneben bildeten Düngemittel und Getreide die Haupteinfuhrposten. Die Auswanderung hat sich 1928 mit 36 000 Personen noch auf der Höhe des Vorjahres gehalten, zeigte aber in den letzten Monaten einen starken Rückgang. Beim Schiffsverkehr stand auch 1928 die deutsche Flotte mit fast einem Drittel der Tonnage an erster Stelle, die schwedische an zweiter und die dänische an dritter. Die Danziger Flagge ist aber von der polnischen überholt worden.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Der Złoty am 7. Januar.** Danzig: Ueberweisung 57,74 bis 57,88, bar 57,76—57,91. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95—47,15, Kattowitz 47,025—47,225, Posen 47,00—47,20, bar gr. 46,80 bis 47,20. Zürich: Ueberweisung 11,25. Riga: Ueberweisung 58,75. Bukarest: Ueberweisung 18,40. Budapest: bar 64,10 bis 64,40. Prag: Ueberweisung 377,89. Mailand: Ueberweisung 214,50. Wien: Ueberweisung 79,53—79,81.

**Warschauer Börse vom 7. Januar.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,00, 124,31 — 123,69, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,35, 359,25 — 357,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London —, 43,37 — 43,15, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris —, 34,96 — 34,78, Prag 26,41, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,76, 172,19 — 171,33, Stockholm —, Wien 125,45, 125,76 — 125,14, Italien 46,72½, 46,84 — 46,61.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 7. Januar.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,572 Gd., 122,875 Br., Warschau 57,76 Gd., 57,91 Br. Noten: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,88 Br.

## Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 7. Januar Geld | Brief | In Reichsmark 5. Januar Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.768 | 1.772 | 1.767 | 1.771 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.187 | 4.195 | 4.186 | 4.194 |
| 5.48 % | Japan . . . . 1 Yen. | 1.928 | 1.932 | 1.930 | 1.934 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | 20.835 | 20.925 | 20 88 | 20.92 |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | 2.058 | 2.062 | 2.061 | 2.065 |
| 4.5 % | London 1 Pfd. Sterl. | 20.372 | 20.412 | 20.358 | 20.398 |
| 5 % | Newyork . . 1 Dollar | 4.1995 | 4.2075 | 4.1970 | 4.2050 |
| — | RiodeJaneiro 1 Milr. | 0.4985 | 0.5005 | 0.4385 | 0.5005 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.286 | 4.294 | 4.286 | 4.294 |
| 4.5 % | Amsterdam . 100 Fl. | 168.63 | 169.02 | 168.56 | 168.90 |
| 10 % | Athen . . . . . . . . . | 5.425 | 5.435 | 5.428 | 5.435 |
| 4 % | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.36 | 58.48 | 58.335 | 58.455 |
| 6 % | Danzig . . 100 Guld. | 81.43 | 81.59 | 81.40 | 81.56 |
| 7 % | Helsingfors 100 fi. M. | 10.554 | 10.574 | 10.552 | 10.572 |
| 5.5 % | Italien . . . 100 Lira | 21.985 | 22.025 | 21.975 | 22.015 |
| 7 % | Jugoslavien 100 Din. | 7.380 | 7.394 | 7.379 | 7.393 |
| 5 % | Kopenhagen 100 Kr. | 112.07 | 112.29 | 112.01 | 112.23 |
| 8 % | Lissabon . 100 Esc. | 18.78 | 18.82 | 18.78 | 18.82 |
| 5.5 % | Oslo-Christ. 100 Kr. | 111.97 | 112.29 | 111.91 | 112.13 |
| 3.5 % | Paris . . . . 100 Frc. | 16.42 | 16.46 | 16.405 | 16.445 |
| 5 % | Prag . . . . . 100 Kr. | 12.434 | 12.454 | 12.426 | 12.446 |
| 3.5 % | Schweiz . . 100 Frc. | 80.855 | 81.025 | 80.825 | 80.985 |
| 10 % | Sofia . . . 100 Leva | 3.032 | 3.038 | 3.032 | 3.038 |
| 5 % | Spanien . . 100 Pes. | 68.54 | 68.68 | 68.50 | 68.64 |
| 4 % | Stockholm . 100 Kr. | 112.34 | 112.56 | 112.29 | 112.51 |
| 6.5 % | Wien . . . . . 100 Kr. | 59.09 | 59.21 | 59.06 | 59.18 |
| 7 % | Budapest . . . Pengö | 73.19 | 73.17 | 73.17 | 73.30 |
| 8 % | Warschau . . 100 Zł. | 46.95 | 47.15 | 47.00 | — |

**Züricher Börse vom 7. Januar.** (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,1920, London 25,19, Paris 20,30, Wien 73,07½, Prag 15,37, Italien 27,20, Belgien 72,221, Budapest 90,54½, Helsingfors 13,06, Sofia 3,75, Holland 208,62½, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,60, Stockholm 139,00, Spanien 84,75, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,38½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12, Athen 6,71, Berlin 123,55, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,555. Priv.-Disk. 4½ %. Tägl. Geld — %.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,09 Zł., 100 Schweizer Franken 171,07 Zł., 100 franz. Franken 34,79 Zł., 100 deutsche Mark 211,30 Zł., 100 Danziger Gulden 172,31 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 124,95 Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 7. Januar.** Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66.00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Złoty) 50,25 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 102,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 88,00 B. Herzfeld-Viktorius 51,00 G. Dr. Roman May 117,50 G. Unja 180,00 G. Sp. Stolarska 50,00 B. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Materialienmarkt.

**Metalle.** Warschau, 7. Januar. Es werden folgende Preise in Złoty je Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 4,50, Zinkblech (Grundpreis) 1,68, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

**Edelmetalle.** Berlin, 7. Januar. Silber 900 in Stäben das Kg. 78—79,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

**Berliner Metallbörse vom 7. Januar.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 158,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 82—85, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,00—79,75.

# Briefkasten der Redaktion.

**Kirchenältester E. K. in U.** Die Kündigung kann jederzeit erfolgen, denn das Moratorium ist am 31. 12. 28 abgelaufen. Der Termin 1932 kommt hier gar nicht in Frage.

**Wilhelm K. in R.** Die Benutzung des Weges können Sie dem Betreffenden nicht verwehren; die Last spielt dabei keine Rolle; aber der Nutznießer ist zur Instandsetzung des Weges heranzuziehen.

**„Unklar Nr. 50."** Der normale Satz bei solchen Darlehen ist 10 Prozent; da aber in Ihrem Falle ein „wichtiger Grund" vorliegt, von dem Normalsatz abzugehen, können Sie etwa 25 Prozent fordern; das macht 357 Złoty aus.

**A. G.** Wenn Sie dem Mieter alle diese Verstöße gegen den Vertrag und die Hausordnung nachweisen können, können Sie gegen ihn auf Exmission klagen.

Heute abend 10¼ Uhr entschlief sanft in Gott nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater, der Altsitzer

## Michael Drews

im 93. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

**Richard Drews und Frau Else** geb. Herter
**Paul Drews und Frau Ida** geb. Spitzer
**Karl Krüger und Frau Marta** geb. Drews
**Frau Adele Drews** geb. Krüger
**13 Enkelkinder- und 2 Urgroßenkelkinder.**

Łąkie, den 4. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. Januar, nachm. um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 668

---

## Nachruf.

Am 6. d. Mts. verschied im Alter von 87 Jahren unser

**Ehrenmitglied Herr**

## Herrmann Schmidt

**aus Mozgowin.**

Als Mitbegründer unseres Vereins hat er in 36 jähriger Zugehörigkeit zum Verein sich mit aufopfernder Hingabe der Berufsorganisation gewidmet, welches dem Verblichenen ein ehrendes Gedenken bei uns Allen weit über das Grab hinaus sichert.

Ehre seinem Andenken!

Fordon, den 7. Januar 1929.

**Der Bauernverein Fordon und Umgegend.**

**Viehl,** Vorsitzender.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vollzähliges Erscheinen des Ehrengeleits erbeten. 686

---

## Nachruf.

Am 6. Januar verstarb nach kurzem Krankenlager unser Ehrenvorstandsmitglied

**Herr**

## Herrmann Schmidt

**aus Mozgowin.**

Der Heimgegangene war Mitbegründer unserer Genossenschaft und gehörte ununterbrochen seit 1896 dem Vorstande an und hatte sich in dieser Tätigkeit das volle Vertrauen aller Genossen erworben. Wir verlieren in ihm ein treues reges Mitglied und gewissenhaften Berater, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. 703

**Der Vorstand und Aufsichtsrat der Spar- und Darlehnskasse Fordon.**

Für den Vorstand: **Schallhorn.** Für den Aufsichtsrat: **Gaßmann.**

---

Am 6. Januar verschied nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, mein inniggeliebter Mann, mein lieber guter Vater, Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel 692

## Emil Jan Görke

im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigt an im Namen aller Hinterbliebenen

**Martha Görke.**

Bydgoszcz, den 8. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 9. d. Mts., nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Śląska 2, aus statt. Die Trauermesse findet am Donnerstag, d. 10. d. Mts., 7½ Uhr in der Jesuitenkirche statt.

---

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus. **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r.

**Armbanduhr** gefunden. Wo? zu erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. 636

---

## Berichtigung.

Die **Leichenfeier** für den Verstorbenen

**Pfarrer Eccius**

findet erst am **Donnerstag, dem 10. Januar,** nachmittags 2 Uhr, in der evgl. Kirche zu **Gruczno** statt.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Gruczno, den 7. Januar 1928. 696

---

**Statt Karten.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Bekannten und Verwandten insbesondere Herrn Pfarrer **Kutzen Fordon** und Herrn Pfarrer **Werhan Nakel** für die trostreichen Worte unsern **herzlichsten Dank.**

**Familie Max Ziesak.**

685 Brahemünde, den 7. Januar 1929.

---

## Stellengesuche

Wir suchen für unsern bisher. **Kämpenwärter Nicolai** wegen Betriebsänderung zum 1. April 1929 715

**eine Stelle als Jagd- und Feldschutzbeamter**

oder ähnlichen Vertrauensposten. Wir können denselben in jeder Hinsicht bestens empfehlen und sind zu jeder Auskunft gern bereit.

**Gräfl. Rentamt Sartowice,** pw. Swiecie

**Autog. Schweißer-Brenner** sucht dauernde Stellg. in größerem Betriebe oder Werkstatt. 713 **Franciszek Pliszka, Gdynia, Portowa 22.**

**Tischlermeister** tücht., arbeitsfreudige Kraft, verheiratet, mit Zeichnungen und allen vorkommend. Arbeit., sowie in Teilarbeit und Ausnutz. von Maschin. vertraut, jederzeit ber., mit zuzufassen, wo es zur Hebung des Betr. nottut, **sucht Stellung als Werkmeister.** Offerten unt. H. 631 a.d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Suche Stellung** z. 1. 4. 1929 **als Schmied, Stellmacher od. Maschinist.** Handwerkszeug vorhanden. Off. unt. L. 667 a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Chauffeur und Schlosser,** vertr. mit Dampfmasch. u. elektr. Lichtanlagen, **sucht Stellung.** Gefl. Off. an **J. Adamski, Bydgoszcz** ul. Grunwaldzka 16. 624

**Tüchtiger, unverheirat. Stellmacher sucht** zum 1. April oder früher auf mittlerem Gut **Dauer-Stellung.** Gefl. Off. bitte u. F. 623 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Bäckermeister** 34 J. a., **sucht Stellung** von sofort **als Leiter** in Bäckereien und Konditoreien. Bin in allen vorkommend. Arbeiten firm. Off. unt. T. 667 a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Bäckergeselle,** 25 Jahre alt, der selbständig arbeiten kann, sucht **von sof. Stellung.** Off. sind zu richt. an d. Annoncen-Annahmest. **E. Caspari, Świecie n/W,** unter **H. 17124.**

Suche f. meinen jung. **Gärtner** verh., den ich bestens empfehlen kann, wegen Aufgabe der Gärtnerei **anderw. Stellung.** Fr. Schulrat **Daczko, Nowa Tuchola,** Post Tuchola. 573

**Gärtner** verh., mit kl. Familie, gute Zeugnisse u. Empfehlungen, s. ab 1. 4. 29 Dauerstellg. **Kościelski, Maj. Strzelce górne,** p. Fordon. 681

Suche ab 1. 4. 29 Stellung als **Leutevogt** mit 2 Scharwerkern. Bevorzugt Pommerellen od. Netzedistrikt. Off. unt. **M. 642** an die Geschäftsst d. Ztg. erb.

**Oberschweizer** m. 5 eigenen Leut. sucht zum 1. 4. 29 **Stellung** bei jedem Viehbest. Ders. ist mit sämtlich. Vorkommn. beim Vieh vertraut, bes. gute Zeugn., 31 Jahre im Fach. 547 **Jiers, Dębno,** p. Jeziorki Zabartowskie, powiat Wyrzysk, Poznań.

**Kriegsinvalide,** verheiratet, sucht vom 1. 4. 29 eine **Schweizerstelle.** Gefl. Meldungen an **Jan Chabowski, Sliwice,** Powiat Tucholski (Pomorze). 643

**Scharwerker** mit 4 **Mädchen,** sucht v. sof. auf Gut Stellg. **Tomkarski, Ludzię, pocz. Ludzię.** 683

**Achtung.** Suche Stellung als **Vorschnitter mit Leuten** vom 1.4.29. auch früher. Kann jede Anzahl Leute stellen. Besitze gute Zeugnisse, welche beim Kontraktmachen, vorgelegt werden können. 718 Vorschnitter **Fr. Wisniewski, Pawłówko,** pocz. pow. Chojnice.

**Evangelische** 617 **Hauslehrerin** mit poln. Unterrichtserlaubn., sucht Stellung per sof. Zu erfr. bei **K. Foß, Grudziądz,** ul. Trynkowa 17/18.

**Korrespondentin** m. Spr. poln., deutsch, französ., gute Maschin., **sucht entsprech. Stellg.** Angeb. unter **G. 654** a.d. Geschäftsst. d. Zeitg

**Junges Mädchen** mit bess. Schulbildung **sucht Stellung in Fleischerei oder Kolonialwarengeschäft als Verkäuferin** v. 15.1. od. 1.2. 29. Etwas Gehalt erwünscht. Offert. bitte u. Z. 712 a.d.G.d.B.

**Junges Mädchen** vom Lande, w. kochen gelernt hat, sucht Stellg. als **Stütze** unt. Leitg. der Hausfrau. Off. unt. **P. 676** a. d. Gst. d. Z.

**Erfahr. ält. Mädchen,** schon in Stell. gewesen, wünscht **Stellung** zum 1. 2. od. später, wo sie sich in d. feinen Küche vervollkommnen kann. Offerten unter **C. 600** a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**2 junge Mädchen** vom Lande, 18 u. 20 Jahre, suchen Stellg., am liebsten in Bydg., zum 15. 1. 1929. Off. u. **N. 672** a.d. Gesch. d. Ztg.

**Hausmädchen** m. Kochkenntnis **sucht Stllg.** ab 1. 2. od. 15. 2. am liebst. in der Stadt Bydgoszcz. Off. unter **A. 720** a. d. Gschst d. Ztg.

## Offene Stellen

**2 Reisende** unverheiratet, gegen Gehalt, Provision und Spesenvergütung per sofort oder später gesucht. Ausführlicher Lebenslauf unter Angabe von Referenzen u. Zeugnisabschriften, wenn möglich m. Bild, erbeten. Persönl. Vorstellung nur a. Wunsch. **Antoni Piliński,** Größte Mostrichfabrik in Polen, **Bydg., Nowy Rynek 9.**

Zum 1. 4. 1929 gesucht **1 Schmied** mit eigenem Handwerkszeug und einer **Hilfskraft.** 513 **2 Instmannsfamilien** mit mindestens je zwei Scharwerkern. Zollenkopf, Rittergut **Milewo, Post u. Bahn: Twarda Góra, powiat Swiecie, Pomorze-Polen.** Fernsprecher: Nowe 35.

**Gutsstellmacher und Schmiedemeister** m. eigenem Zuschläger z. 1.4.29 gesucht. Handwerkszeug hier vorhanden. **Oehlrich, Mała Turza, p. Płośnica, pow. działdowski.** 362

Ein. jungen, tüchtigen **Schmiedegesellen** sucht von sof. **Nehring, Osowagóra, Bydgoszcz.** Dort kann sich auch ein **Lehrling** 690 melden.

Zum 1.4.1929 werden gesucht: 630 **Gutsschmied** mit **2 Gehilfen,** der den Dampfdreschsatz führen muß, **Kuhfütterer** mit **eigenen Leuten** zu ca. 50 Kühen u. 50 Stück Jungvieh, der auch das Melken übernimmt. **Gutsverwaltg. Wybcz,** poczta Nawra, powiat Toruń.

Gesucht zum 1. 4. 29 ein verheirateter 705 **Gutsgärtner** mit guten Kenntnissen in Obst- u. Parkpflege, Anbau von Gemüse, Treibhaus und Frühbeetkulturen. — Nur schriftl. Bewerbung m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen an Rittergut Kosztowo, p. Wyrzysk.

Evang., älterer **Gärtner** der seine Fähigk. durch gute Zeugn. nachweisen kann, zum Frühjahr **gesucht. Frau von Koerber Koerberrode p. Plesewo** Kr. Graudenz. 708

**Gesucht** zum 1. April **Kutscher—Chauffeur** Bedingung gut. Pferdepfleger. Vorstellung erst auf Aufforderung. 595 **Gutsverwalt. Lagschau** Post Sobbowitz (Danzig).

Gesucht zum 1. 4. 1929 **Gespannwirt mit Scharwerkern, Instmänner, mit Scharwerkern, Pferdeknechte mit Scharwerkern. Wannow, Annowo bei Melno,** powiat Grudziądz. 444

Gesucht **Instmann mit Scharwerker** der einfache Maurerarbeiten erledig. kann, aus hiesiger Gegend. **Gutsverwalt. Karczewo** poczta Wrocki. 575

Zum 1. April werden gesucht: 289
**1 Schweizer**
**1 Schmied**
**1 Stellmacher**
**1 Hofmaurer**
**1 Kutscher** sowie **mehrere Instleute und Pferdeknechte mit Scharwerkern.**
**Wegner, Bartlewo,** poczta Kornatowo, pow. Chełmno.

Suche zum 1. 4. 1929 einen ordentl., zuverl. **Kuhfütterer m. eigenen Leuten** zu ca. 40 Milchkühen. Ferner zum 15. 4. 1929 **eine Vorarbeiterin mit 10 Mädels. W. Rasmus, Przepałkowo,** 580 pow. Sępólno, Pom.

Gesucht zum 1. 4. 1929 tüchtiger zuverlässiger **Melker und Viehfütterer** mit eigenen Leuten zu ca. 60—70 Stück Vieh Bewerber mit langjährigen guten Zeugnissen. 570 **P. Nickel, Świerkocin,** pow. Grudziądz.

**3 Arbeiterfamilien mit mehreren Hofgängern** zum 1. April d. Js. gesucht. Meld. sofort an **Dom. Suchydwór,** poczta Chylonja. 605

Ges. wird ordentl., ält. **Arbeiter,** am liebsten v. Lande, bei fr. Stat. für Fuhrhalt. Bewerb. u. **R. 677** a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Einen Instmann** mit 2 Scharwerkern, stellt zum 1. 4. d. Js. ein H. Franz, **Mały Lubień, p. Grudziądz.** 691

**Ein jüng. Expedient u. Buchhalter sowie ein Lehrling** stellt sofort ein 599 **Raudener Spar- und Darlehnskassen-Verein, Pelplin.**

**Modelleur-Zuschneidermeister** findet sofort Stellung in der Schuhfabrik **„Standart"**, Bydgoszcz **Wojewódzka Nr. 7.** 668

**Kleinstückschneider** auf **Werkstatt** sofort verlangt. **W. Mühlstein,** Gdańska 150.

Für sofort oder später wird von einer größeren Firma eine **perfekte Stenotypistin** für Deutsch und Polnisch gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift erbeten unter **S. 663** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gesucht nach Deutschland auf Gut, nahe Grenze, als **Deputanten** mit Scharwerker — jedoch n. Reichsdeutsche — bei gutem Lohn. Kirche, Geschäfte, Bahnhof im Orte. Antritt 1. 4. 29. Meld. u. **U. 670 an d. Gst. d. Ztg.**

Gesucht zum 1. April **Schäfer m. Gehilfen Kuhfütterer** mit 2 Leuten, für 120 Stück Vieh u. unverh. **Gärtner.** Schriftl. Bewerb. mit guten Zeugnissen zu senden an 452 **Dom. Strzelce Górne,** p. Fordon.

**Forstlehrling** für Privatforst sofort gesucht. Meldung mit Lebenslauf unt. **B. 586** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Kaufm. Lehrling** aus gut. Familie, mit mindest. 7 kl. Gemeinde-Schule, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, gesucht. 687 **Browar Bydgoski** ul. Ustronie 6.

**Goldschmiede-Lehrling** von sofort verlangt **Paul Kinder,** Goldschmiede-Meister, Dworcowa 18a. 669

Suche für m. Wind- u. Elektromühle ein. jüng. **Müllerlehrling.** Ders. muß ein bisch. geschickt sein u. kl. Reparat. ausführ. könn. **Otto Strunk,** Müllerm., **Równopole** bei Kaczory (Chodzież). 680

Suche für mein Kolonialwaren en gros und en detail-Geschäft m. Kaffeerösterei einen **Lehrling** der die poln. u. deutsche Spr. i. Wort u. Schrift beherrscht. Off. unter **„Lehrling"** an **„Par"**, Dworcowa 72, erb. 721

**Wir suchen** einen **Molkereilehrling** mit gut. Schulbildung für unseren städtischen Vollbetrieb, ferner ein. nur tüchtig., verheirat. **Schweinefütterer** (200 Stück Schweine) **Molkerei-Genossensch. Bojanowo - Rawicz. Scheffler.** 694

Anständiger, junger **Mann** mit besserer Schulbildung kann von sofort hier als **Molkerei-Lehrling** eintreten. 697 **Molkereigen. Płośnica,** pow. Działdowo.

Gesucht
1. **Gutssekretärin** von sogleich od. 1. Februar. Lebenslauf einsenden.
Zum 1. April
2. **2 Deputanten,**
3. **1 Oberschweizer** für 50 Kühe,
4. **1 Schmied** mit Zuschlägern.
**Rittergut Schwintsch,** Kreis Danziger Höhe, im Freistaat Danzig. 645

**Laborantin zur Lebensmitteluntersuchung** sofort gesucht. Damen mit entsprechender Schulbildung können sich melden unter **V. 706** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht zu bald oder 1. 2. oder 15. 2. in Dauerstellg. erfahrene, zuverlässige **Wirtin** oder **einf. Wirtschaftsfräulein** f. groß. Landhaushalt i. Pommerell. Dieselbe muß besonders tüchtig u. ausgebildet in Geflügelzucht sein, fleißig und selbsttätig, sauber, sparsam, perfekt in feiner Küche, Back., Einmach. u. Einschlacht. Offert. nebst Zeugniss., Empfehlungen u. Gehaltsanspr. unt. **W. 709** a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum 1.4.29 wegen Verheiratung der jetzig. eine jüngere ev. 704 **Wirtin** welche firm ist i. Kochen, Backen, Einmachen, Molkerei, Federviehzucht u. Wäschebehandl. Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Frau E. Winke, Rittergut Kosztowo,** p. Wyrzysk.

Für kleinen Hotelhaush. gewandte, ehrl. **Stütze** mit guten Kochkenntn. von sogleich oder später gesucht. Meldungen m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. erb. Frau **Erna Warm,** Central-Hotel, **Górzno** (Pomorze), Telef. Nr. 1. 598

**Ein Hausmädchen** das in allen Hausarb. bewandert ist, zur Mitnahme n. Danzig wird ges. Anmeld. zwisch. 5-6 nachmittags b. Firma **„Comercium"**, ul. Kujawska 127.

Schulentlass., kräftiges **ehrl. Mädchen** sucht sofort **E. Kessin,** Grunwaldzka 7. 659

Ehrl., kinderlieb., evgl. **Mädchen** ans anst. Familie, das a. etw. koch. kann, für kl. Haushalt gesucht. Off. u. **O. 675** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Suche zu sofort ein sauberes **Stubenmädchen.** Zeugnisse, Bild und Gehaltsanspr. bitte einsenden. Frau Gutsbesitzer **Else Strehlke, Rudno** b. Pelplin. 699

Suche zum 15. 1. oder 1. 2. ein sauberes, ev. **Küchenmädchen** das Kochen u. Backen lernen will. Angeb. m. kurzem Lebenslauf an **Gut Pruy** 576 **p. Wąbrzeźno,** Pomorze.

Gesucht z. 15. 1. evgl., fleißiges und tüchtiges **Küchenmädchen** Zeugn., Lohnanspr. an **Ritterguts-Verwaltung Slawkowo** 710 b. Ostaszewo-Toruńsk.

**Küchenmädchen u. 2 Stubenmädch. gesucht.** Offerten mit Zeugnissen an 690 **Fr. Rasmus, Niewieścin** b. Pruszcz, pow. Swiecie.

## Polonisierung.

**Bromberg**, 7. Januar. (Eigene Meldung.) Die evangelischen Hausväter aus Goldfeld (Trzeciewiec), Kreis Bromberg, schicken ihre Kinder als Gastschüler nach Wluki (Wluki) in die deutsche Schule. In Wluki ist eine deutsche und eine polnische Schule vorhanden. In Goldfeld ist eine polnische Schule. Die Entfernung beider Orte beträgt 3 Kilometer. Die deutschen Kinder sind nun aus der Schule in Wluki herausgenommen worden und sollen in die polnische Schule Goldfeld gehen. Dadurch sinkt die Kinderzahl der deutschen Schule in Wluki auf 30. Die Folge wird sein, daß die deutsche Schule in Wluki mit der polnischen in Wluki zusammengelegt wird. Die 16 Kinder aus Goldfeld, die bisher in die deutsche Schule nach Wluki gingen, dienen zur Auffüllung der polnischen Schule in Goldfeld, die bisher noch nicht einmal 30 Kinder hat. Durch Eingehen der deutschen Schule in Wluki wird ein Schulhaus leer, das aller Wahrscheinlichkeit nach zu kirchlich-katholischen Zwecken verwendet werden wird. Man fragt sich, warum ist das Schulnetz hier nicht folgendermaßen gebildet worden: Wluki und Goldfeld bilden einen Schulbezirk. Die polnischen Kinder aus Goldfeld, die für eine selbständige Klasse zu schwach sind, gehen in die polnische Schule nach Wluki und die Kinder aus Goldfeld gehen nach Wluki in die deutsche Schule. In Wluki selbst sind auch nur 20 polnische Kinder.

## Republik Polen.

### Die „Rzeczpospolita" in den Händen der Sanierung.

**Warschau**, 7. Januar. Wie der „Robotnik" erfährt, ist die „Rzeczpospolita", das bis vor kurzem christlich-demokratische Organ, das von Paderewski gegründet und mehrere Jahre lang von St. Stronski redigiert wurde, bis Korfanty seine Hand darauf legte, in das Eigentum des Präses der Landschaftsbank Tadeusz Sułowski übergegangen. Sulowski gehört der Posener Gruppierung des Großgrundbesitzes an, die der Sanierung gegenüber einen wohlgesinnten Standpunkt einnimmt.

## Aus anderen Ländern.

### Verzicht auf ein ostafrikanisches Dominium.

**London**, 6. Januar. Die auf Grund von Betrachtungen im „Daily Telegraph" ausgesprochene Vermutung, daß das Projekt eines zusammenhängenden britischen Ostafrika-Dominions von Südafrika bis zum Sudan einschließlich des Tanganyika-Gebietes (früheres Deutsch-Ostafrika) gescheitert sei, wird jetzt in der „Daily News" bestätigt. Der Hauptwiderstand ging u. a. vom Oberkommissär für das Tanganyika-Gebiet, Sir Cameron, aus, der erklärt haben soll, das ihm anvertraute Mandatsgebiet sei eine Einheit für sich.

## Zum Krankenkassenkonflikt.

Wie der Verband der Ärzte gestern im Anzeigenteil der Zeitung mitteilte, ist es am 6. d. M. mit der Allgemeinen Krankenkasse des Eisenbahndirektionsbezirks Danzig zu einem Einvernehmen gekommen, so daß der vertragslose Zustand hier beseitigt ist. Die Einigung ist im Kompromißwege erfolgt. Hinsichtlich der anderen Kassen besteht der Konflikt in voller Schärfe fort. Die städtische Krankenkasse in Bromberg verfügt nur über einen Arzt.

Der Konflikt mit den Krankenkassen bildete am verflossenen Sonnabend den Gegenstand von Besprechungen in einer gemeinschaftlichen Sitzung mehrerer hiesiger Vereinigungen, nämlich des Allgemeinen Verbandes der Arbeitgeber, des Verbandes der Fabrikanten, des Industriellen- und Handwerkervereins und des Verbandes der kaufmännischen Vereine. Nach der Sitzung wurde dem „Dz. Bydg." zufolge eine Mitteilung folgenden Inhalts ausgegeben:

In dem Konflikt der städtischen und der Kreiskrankenkasse in Bromberg mit dem Verband der Ärzte unterstützen die obigen Organisationen, die stets auf dem Standpunkte der Notwendigkeit der Kabinettsbehandlung gestanden haben, mit Recht die Forderungen der Ärzte und fordern ihre Mitglieder in den Vorständen und Räten der Krankenkassen auf, alle Mittel in Anwendung zu bringen zur schnellen Liquidierung des bestehenden Zerwürfnisses durch Berücksichtigung der ärztlichen Wünsche zum Besten der Versicherten. Gleichzeitig beschlossen die oben erwähnten Organisationen, sich an den Minister für öffentliche Wohlfahrt mit der Bitte um rasche Intervention in diesem Konflikt zu wenden, damit der vertragslose Zustand sich nicht ins Ungemessene ausdehnt und dadurch die finanziellen Grundlagen der Krankenkassen und die Gesundheit der Versicherten gefährdet würden.

Wie das genannte Blatt weiter erfährt, wandte sich der Bezirksverband der Ärzte für Westpolen an den Posener Wojewoden mit der Bitte, wegen des Aufrufs des Verbandes der Krankenkassen und des demagogischen Charakters desselben zu intervenieren.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 8. Januar.

### Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und anhaltendes Frostwetter an.

### Das Vaterland ist in Gefahr.

Nationaldemokraten und Christliche Demokraten sind erbitterte Gegner und bekämpfen einander heftig. Aber es gibt dort Ebenen, auf denen sie sich treffen, um gemeinsame Front zu machen gegen den großen Feind: Die Deutschen. Dann heult der Blätterwald beider Parteien auf und schüttelt sich vor Wut oder vorgetäuschter Furcht. Außer dem Deutschenhaß gibt es noch ein anderes Mittel, um alte Feindschaften vergessen zu lassen: Das ist die Schwäche für Posten. „Ein Pöstchen in Ehren kann niemand verwehren" — denken diese Herren und reichen einander die Hand zum Wahlbündnis, wie so oft schon im Bromberger Stadtparlament. Und der Erfolg? Da sitzen vier Nationaldemokraten und vier Christliche Demokraten als unbesoldete Stadträte im Bromberger Magistrat. Die restlichen sechs Stadtratsposten hat die Nationale Arbeiterpartei inne. So bildet der Magistrat also eine Korporation, die von klarster national-polnischer Zusammensetzung ist, so daß man annehmen müßte, daß Blätter wie der „Kurjer Poznański" und der „Dziennik Bydgoski" nichts auszusetzen hätten an diesem Magistrat.

Und doch ist dem nicht so: Da hat der „Kurjer Poznański" sich heftig über den Magistrat der Stadt Bromberg entrüstet; denn in der Fachzeitschrift „Das Gas- und Wasserfach" ist ein Inserat veröffentlicht, in dem ein Mechaniker oder Schlossermeister gesucht wird, der mit Elektro- und Gasmotoren umzugehen weiß und der polnischen Sprache mächtig ist. Die Anzeige ist vom hiesigen Magistrat unterzeichnet. Und beim Anblick dieses Inserats schäumt das Posener Blatt: „Gibt es nicht genügend Kandidaten in Polen? Muß der Magistrat der Stadt Bromberg solche aus Deutschland einführen, sich höflich die Bedingung der polnischen Sprachkenntnisse vorbehaltend? Müssen die deutschen Leser der Zeitschrift „Gas- und Wasserfach" nicht eine seltsame Auffassung von den Verhältnissen in Polen bekommen, wenn sie lesen, daß einer der dortigen Magistrate sich einen Mechaniker aus Deutschland holt? Offensichtlich steht Polen auf einem Niveau, auf dem es Minister Stresemann sehen möchte!" — So empört sich das Posener Blatt und der „Dziennik Bydgoski", der dieses Blatt oft bekämpft hat, druckt die Empörung gern ab.

Wir haben keine Ursache, den Magistrat der Stadt Bromberg in Schutz zu nehmen. Das steht den Herren besser an, aus deren Parteien sich dieser Magistrat zusammensetzt, und deren Presseorgane die genannten beiden polnischen Blätter sind. Diese Anzeige in dem deutschen Fachorgan ist zweifellos nicht der Ausfluß großer Deutschfreundlichkeit, sondern sicher der einer zwingenden Notwendigkeit. Und darüber wird auch das Geschrei der Presse nicht hinweghelfen, die das Vaterland in Gefahr sieht, weil man einen deutschen Schlossermeister oder Mechaniker importieren will.

§ **Man beginnt zu sparen.** Das letzte statistische Bulletin des Völkerbundes enthält Angaben über die Sparbewegung in den verschiedenen Staaten. Diesen Angaben zufolge sind in den ersten zehn Monaten des verflossenen Jahres die Sparguthaben in Dänemark um 0,5 Prozent gestiegen, in Italien um 1,3, in den Vereinigten Staaten um 2,8, in der Tschechoslowakei um 4,2, in Frankreich um 8,1, in Belgien um 13,3; in Österreich um 15,9, in Deutschland um 25,1 und in Polen um 36,2 Prozent.

§ **Zwei Verkehrsunfälle** ereigneten sich am gestrigen Tage. Um 10,20 Uhr stieß vor dem Hause Danzigerstraße 5 ein Lastautomobil der Firma „Sidol", das von dem Chauffeur Stanislaus Matuszewski gesteuert wurde, mit dem Arbeitswagen des Landwirts Willi Krohn aus dem Kreise Bromberg zusammen. Der Zusammenstoß hätte schlimmere Folgen haben können, wenn der Führer eines nach dem Theaterplatz fahrenden Straßenbahnwagens diesen nicht im letzten Augenblick mit ganzer Kraft gebremst hätte. Auto und Wagen wurden beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. — Der zweite Zusammenstoß ereignete sich um 11,15 Uhr abends an der Ecke Bahnhof- und Mittelstraße. Dort geriet die Autodroschke Nr. 69 mit einem zum Bahnhof fahrenden Straßenbahnwagen aneinander. Der Zusammenprall war so heftig, daß der Straßenbahnwagen aus den Schienen geschlendert wurde. Auch hier ging es glücklicherweise ohne Verletzungen von Passagieren ab. In beiden Fällen wird die Untersuchung ergeben, wer die Schuld an den Vorkommnissen trägt.

§ **Straßenraub.** Am vergangenen Sonntag gegen 4 Uhr nachmittags wurde die Frau Anna Pohl auf der Conradstraße plötzlich von einem 18jährigen Burschen angefallen, der ihr die Handtasche mit 10 Złoty und Personal-Dokumenten entriß. Der Täter konnte unerkannt entkommen. Die Dokumente wurden später auf einem Felde gefunden..

§ **Einen größeren Auflauf** verursachte am vergangenen Sonntag eine betrunkene Frauensperson in der Danzigerstraße. Im Flur des Hauses Nr. 162 der genannten Straße stieß sie unartikulierte Laute aus und riß sich die Kleider vom Leibe. Die herbeigeeilte Polizei zerstreute die Menschenmenge und schaffte die Frau ins Polizeigewahrsam.

§ **Eine Schlägerei** entstand Sonntag abend in einem hiesigen Lokal. Ein Schutzmann wollte dem Tumult ein Ende machen, wurde aber von einem der Radaubrüder mit einem Messer angegriffen. Erst mit Hilfe des Wirtes gelang es, den tobenden Mann zu entwaffnen. Auf dem Wege zur Wache fiel der Festgenommene nochmals über den Beamten her, konnte aber schließlich mit Hilfe eines Vorübergehenden ins Kommissariat gebracht werden.

§ **Ein frecher Diebstahl** wurde gestern gegen 1 Uhr mittags im Geschäft der „Ein- und Verkaufsgenossenschaft", Bahnhofstraße 30, verübt. In den Laden traten zwei Männer, die den Eindruck von Russen oder Rumänen machten, und forderten zunächst auf russisch, nachdem sie feststellten, daß die Verkäuferin russisch sprach, auf französisch eine Kette für Pferdegeschirre. Sie erhielten die Kette, die 2,90 Złoty kostete, legten einen 100-Złoty-Schein auf den Tisch und baten gleichzeitig, nicht zu viel Kleingeld herauszugeben. Die Verkäuferin hob darauf eine Kassette auf den Ladentisch, in der die größeren Scheine aufbewahrt werden, ergriff ein Pack Banknoten, um zu sehen, ob sich darunter Scheine zum Herausgeben befinden. Sie hatte einige 100-Złoty-Scheine in der Hand, die ihr der eine der Käufer plötzlich fortnahm, indem er ein kleines „Mißverständnis" inszenierte, lächelnd die Banknoten wie Spielkarten behandelte und sie mischte. Die Verkäuferin nahm ihm empört die Scheine fort und schloß sie wieder in der Kassette ein. Darauf ließ sie den zur Bezahlung vorgelegten 100-Złoty-Schein wechseln, gab den Rest den Käufern, die das Geschäft verließen. Die Verkäuferin prüfte den Inhalt der Kassette und stellte zu ihrem Schrecken fest, daß 600 Złoty fehlten! Dem „Käufer", der das kleine Mißverständnis inszeniert hatte, war es mit großer Fingerfertigkeit gelungen, sechs der Scheine in seine Jackenärmel zu mischen. Der Vorfall möge zur Warnung dienen.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Gauverband deutscher M.-G.-V.** Mittwoch, den 9. d. M., pünktlich 8 Uhr, Übungsstunde im Zivilkasino. (691

**Katholischer Gesellenverein.** Mittwoch, den 9. Januar, abends 8 Uhr, bei Kleinert Versammlung. — Die Beerdigung des Vereinsmitgliedes Emil Gehrke findet am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr 15 Min. v. Trauerhause Slaska (Ernststr.) 2 aus statt. (666

**Eisbahn.** Auf Veranlassung des Polnischen Ruder-Vereins ist in Patzers Garten, Św. Trójcy, eine große künstliche Eisbahn fertiggestellt worden. Die Eisfläche ist spiegelglatt. Eröffnung der Eisbahn heute nachmittag. (17089

* * *

* **Gnesen (Gniezno), 6. Januar. Feuer entstand in der Nacht zum Freitag gegen Mitternacht beim Wirt Kazimierz Nowak in Neu-Paulsdorf, das zwei große Scheunen, Schuppen, Maschinen usw. vernichtete.** Der Schaden beträgt 30 000 Złoty.

* **Miłosław**, 6. Januar. Für 26 000 Złoty gefälschte Wechsel auf den Namen des Rittergutsbesitzers Władysław v. Koscielski in Miłosław sind bisher protestiert worden. Herr v. K. bzw. das Rentamt erklären die Wechsel für gefälscht. In Umlauf gesetzt hat die Wechsel der frühere Generalbevollmächtigte Ignac Umiński in Gołębiewo, Kreis Graudenz. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

**Pudewitz (Pobiedziska)**, 7. Januar. Einbruch. In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag wurde in den Trockenboden und die Vorratskammer des Bürgermeisters Klapecki und des Tischlermeisters Przykucki eingebrochen. Die Diebe entwendeten Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt war, und vier Betten.

* **Samter (Szamotuły)**, 7. Januar. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Koergelschen Mühle. Der 28jährige Maler Bronisław Bączyk aus Piotrowo war mit dem Streichen der Decke beschäftigt. Plötzlich wurde er vom Transmissionsriemen erfaßt, zur Erde geschleudert und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

* **Schokken (Skoki)**, 7. Januar. Beim Reinigen eines geladenen Revolvers durch den 24jährigen Schlosser Fritz Hagel fiel plötzlich ein Schuß, der ihm in die Brust ging. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Posen geschafft.

## Rundschau des Staatsbürgers.

### Verjährung von Renten und Rentenraten.

In der Nummer 105 des Gesetzblattes (Dziennik Ustaw R. P.) vom 21. Dezember 1928 wurde das Gesetz vom 18. Dezember 1928 veröffentlicht, durch welches der Termin der Verordnung des Staatspräsidenten vom 28. Dezember 1927 über die Verlängerung des Termines der Verjährung der Renten und Rentenraten auf dem Gebiete der Wojewodschaften Posen, Pommerellen und dem oberschlesischen Teile der schlesischen Wojewodschaft verlautbart ist. Dieser Termin wurde bis zum 31. Dezember 1929 verlängert. Das Gesetz ist mit dem Tage der Verlautbarung in Kraft getreten.

## Kleine Rundschau.

### Polnisches Einreiseverbot für Josephine Baker.

**Warschau**, 7. Januar. Das Regierungskommissariat der Stadt Warschau hat die Genehmigung zu Vorführungen der Tänzerin Josephine Baker unter Hinweis auf die skandalösen Vorgänge versagt, von denen das Auftreten der „schwarzen Tänzerin" in fast allen Städten Europas begleitet war.

Wir haben noch niemals einem polnischen Einreiseverbot das Wort reden können. Im Gegenteil!

Aber hier stimmen wir zu und halten das Vorgehen der Warschauer Polizeibehörde für vorbildlich.

### Mord durch Magie?

Wir berichteten gestern die Ermordung des Anthroposophen-Führers Dr. Unger durch einen angeblich Wahnsinnigen. Der Attentäter Wilhelm Krieger war schon früher Mitglied der anthroposophischen Gesellschaft in Nürnberg. Vor sieben Jahren trat er aus der Gesellschaft aus und fühlte sich seit dieser Zeit angeblich immer im Bann von Dr. Unger und immer seelisch gequält. Er wollte sich von diesem seelischen Druck befreien und hat schon vor Jahren wegen Verfolgung durch die geistigen Kräfte Dr. Ungers Strafantrag bei einer Schweizer Behörde gestellt. Als dieser Strafantrag abgelehnt wurde, erhob Krieger Beschwerde, da er sein ganzes Ich von Unger und der anthroposophischen Gesellschaft mit dunklen Kräften gepeinigt fühlte. Als Krieger die Ankündigung des Ungerschen Vortrages las, beschloß er, diesen zu töten. Nach der Tat erklärte der Attentäter, die magischen Kräfte, die ihn zu diesem Morde geführt hätten, seien zu stark gewesen, als daß er sich ihrer erwehren konnte.

### 8000 Todesopfer der Cholera in Vorderindien.

„Daily Telegraph" berichtet aus Bombay: Die furchtbare Choleraepidemie, die Tausende von Menschen hinwegrafft, verursacht in Travancore große wirtschaftliche Verluste. In einer Woche erkrankten etwa 1000 Personen, von denen die Hälfte starb. Die Gesamtzahl der Erkrankungen seit Beginn der Epidemie vor etwa vier Monaten beträgt 14 000, davon sind 8000 gestorben.



## Wirtschaftliche Rundschau.

### Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Januar.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 41.50—42.50 | Sommerwicke | 39.00—41.00 |
| Roggen | 32.75—33.25 | Peluschken | 37.00—39.00 |
| Weizenmehl (65%) | 59.50—63.50 | Felderbsen | 45.00—48.00 |
| Roggenmehl (65%) | —.— | Viktoriaerbsen | 65.00—70.00 |
| Roggenmehl (70%) | 46.50 | Folgererbsen | 59.00—64.00 |
| Hafer | 30.50—31.50 | Roggenstroh, lose | —.— |
| Braugerste | 34.00—36.00 | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| Mahlgerste | 32.00—33.00 | Heu, lose | —.— |
| Weizenkleie | 25.25—26.25 | über Notiz | —.— |
| Roggenkleie | 25.25—26.25 | Heu, gepr., üb. Notiz | —.— |

Gesamttendenz: schwach. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

**Getreide, Mehl und Futtermittel.** Warschau, 7. Januar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 34,25—35,25, Weizen 46 bis 46,25, Braugerste 34,50—35, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 33,25—33,75, Roggenkleie 25,50—25,75, mittlere Weizenkleie 26,50 bis 27, grobe 27,50—28, Weizenmehl 65proz. 73—74, Roggenmehl 70proz. 49—50, Leinkuchen 50—50,50, Rapskuchen 40,50—41,50, Raps 87—89. Umsätze gering, Tendenz sinkend.

**Getreide und Futtermittel.** Kattowitz, 7. Januar. Preise für 100 Kg.: Inlands- und Exportweizen 42, inländischer Roggen 34—35, Exportroggen 39—40, inländischer Hafer 34—35, Exporthafer 39—40, inländische Gerste 40—41, Exportgerste 44—45, Leinkuchen franko Station des Abnehmers 53—54, Sonnenblumenkuchen franko Station des Abnehmers 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29, Stroh 9,50—10,50.

**Berliner Produktenbericht vom 7. Januar.** Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 202—204, März 222,75—224, Mai 229,75—230,50, Juli 233,50. Roggen märk. 200—201, März 221—222.25, Mai 229,75—230,5, Juli 228 bis 229,50. Gerste: Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192—200. Hafer märk. 193—200. Mais 224—225. Weizenmehl 25.25—28,25. Roggenmehl 25,40—28,00. Weizenkleie 14,50. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —,—. Roggenkleie 14,30. Raps —,—. Viktoriaerbsen 42—50. Kleine Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 21—23. Peluschken 23—25. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27,50—30. Lupinen, blau 15,50—16. Lupinen, gelb 17,50—18. Serradella, neue 39—49. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00 bis 25,20. Trockenschnitzel 13,20—13,70. Soyaschrot 21,80—22,10. Kartoffelflocken 18,50—19,20.

## Wasserstandsnachrichten.

**Bromberg**, 8. Januar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,42 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 7.**

# Grosser Inventur-Verkauf!

**vom 8. Januar bis 19. Januar 1929.**

## Trikotagen

**Kinder-Trikot-Höschen** mit Klappe und Futter . von zł **2.45**
**Reformbeinkleider,** Trikot, mit Futter . . . von zł **2.70**
**Untertaillen,** Trikot, mit Aermel und Futter . . . von zł **2.95**
**Herren-Hosen** mit Futter von zł **3.50**
**Damen-Beinkleider,** farbig, Trikot, mit Futter von zł **3.60**
**Herren-Hemden** m. Futter von zł **4.35**
**Erstlingsjäckchen,** gestr. von zł **1.85**
**Kinder-Leibchen,** gestr. von zł **1.95**
**Windelhöschen,** gestrickt von zł **2.15**
**Kinderhöschen,** gestrickt von zł **2.80**

## Strümpfe

**Herren-Socken,** moderne Farben . . . . . . . . von zł **0.60**
**Damen-Strümpfe,** Vigogne . . . . . . . von zł **0.65**
**Kinder-Strümpfe,** Baumwolle . . . . . . von zł **0.95**
**Herren-Socken,** Mako . von zł **1.75**
**Damen-Strümpfe,** Seidenflor . . . . . . . von zł **3.10**
**Damen-Strümpfe,** Seidenflor, Ia, mit Hohlsaum . von zł **4.90**
**Damen-Strümpfe,** Bembergseide Ia . . . . . von zł **6.75**
**Damen-Strümpfe,** Wolle mit Seide . . . . . . . von zł **7.15**

Eine Partie Damen-Strümpfe Seidenflor mit kleinen Fehlern **bedeutend unter Selbstkostenpreis**

## Handschuhe

**Kinder-Handschuhe** Trikot . . . . . . . von zł **1.75**
**Kinder-Handschuhe** gestrickt . . . . . . von zł **1-95**
**Damen-Handschuhe** Trikot . . . . . . . von zł **2.50**
**Damen-Handschuhe** Trikot, mit Futter . . von zł **2.95**
**Damen-Handschuhe** gestrickt, reine Wolle, weiß u. farbig . . . . von zł **3.35**
**Damen-Handschuhe** imitiert Wildleder . . von zł **4.75**
**Damen-Handschuhe** Glacé . . . . . . . von zł **6.95**
**Kinder-Handschuhe** Nappa . . . . . . . von zł **7.90**
**Leder-Handschuhe** Nappa . . . . . . . von zł **9.50**
**Damen-Handschuhe** Waschleder . . . . . von zł **15.50**

## Wäsche

**Damen-Morgenhäubchen** von zł **1,45**
**Damen-Untertaillen** . von zł **1.45**
**Damen-Taghemden** mit Languette . . . . von zł **1.95**
**Damen-Beinkleider** . von zł **2.95**
**Damen-Hemdhosen** . von zł **3.95**
**Damen-Nachthemden** von zł **5.95**
**Kinder-Taschentücher** von zł **0.10**
**Damen-Taschentücher** Batist . . . . . . von zł **0.45**
**Herren-Taschentücher** weiß . . . . . . . . von zł **0.55**
**Damen-Taschentücher** mit Spitze . . . . . von zł **0.58**
**Damen-Taschentücher** Batist mit Spachtelspitze von zł **0.90**

## Sweater

**Kinder-Westen** . . . von zł **6.75**
**Kinder-Kleidchen** Ia Kammgarnwolle . . von zł **9.75**
**Spielhöschen** Ia Kammgarnwolle . . von zł **9.75**
**Pullovers** neueste Dessins und Farben . . . . . von zł **9.75**
**Damen-Sweater** . . von zł **17.00**
**Damen-Sweater** reine Wolle, mod. Dessins . von zł **23.50**
**Jumper** Ia Kammgarnwolle . . von zł **24.50**
**Kostüme** Ia Kammgarnwolle . von zł **43.20**

**Ein Posten Damen-Sweater durch Dekoration etwas beschädigt, bedeutend unter Selbstkostenpreis.**

## Kinder-Konfektion

Mäntel :: Anzüge und Kleidchen
ermäßigt bis
**— 30% —**

## Alle Preise sind bedeutend herabgesetzt!

Auf alle nicht aufgeführten Artikel
**10-15 %** Ermäßigung

## Korsetts

**Gürtel — Büstenhalter**
große Auswahl — ermäßigte Preise
**Damen- u. Kinder-Schürzen**
bis **20%** ermäßigt

## Für den Karneval

in großer Auswahl:
Seidenspitzen, Brokatstoffe und Besätze, Schnallen, Diademe Blumen, Masken und Seidentülle

## Blusen

**Ia Rips,** kurze Aermel . von zł **3.95**
**Prima Voile** kurze Aermel . . . . von zł **7.95**
**Panama** lange Aermel . . . . von zł **7.95**
**Prima Zefir** gestreift, lange Aermel von zł **7.95**
**Prima Voile** lange Aermel . . . . von zł **11.50**
**Seiden-Trikot** . . . . von zł **24.90**
**Crepe de Chine** weiß u. farb., lang. Aermel von zł **29.50**

**Bydgoszcz**
**Plac Teatralny 3.**
**Telefon 1438.**

# Zygmunt Wiza

**Poznań**
**ul. 27. Grudnia 5.**
**Telefon 1719.** 671

---

## Auf nach Lakehurst!

## Obwieszczenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielni pod Nr. 6 wpisano dnia 15. grudnia 1928 r przy firmie Vereinsbank zu Bydgoszcz Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy, że członek zarządu Wilhelm Herbert zmarł; w miejsce jego wybrano Paula Stanelle jako zast. członka zarządu. Powołanie to ważne jest tymczasowo, dopóki następne zgromadzenie członków nie dokona wyborów uzupełniających. 672

Bydgoszcz, dnia 15. grudnia 1928 r.
**Sąd Powiatowy.**

**Gräfl. Forstverwaltung Sartowice**
**verkauft am 15. Januar d. J., vorm. um 10 Uhr, im Lokal d. Herrn Niedzielski in Grupa**

## Brennholz u. Koppelpfähle

nach Vorrat aus den Schutzbezirken **Mniszek** und **Swięte.**
Bedingung. werd. im Termin bekanntgegeben.
549 **Die Forstverwaltung.**

Gebt euren Kindern
## Lebertran!!

Unsere Lebertran-Emulsion ist gut und preiswert. Kaufen Sie nur Marke „SCHWAN"! 15188

**Schwanen-Apotheke**
Gdańska 5 - Bydgoszcz - Gdańska 5.

## Linoleum

**A. O. Jende, Bydgoszcz.**
Telefon 1449 17169 Gdańska 165

**Vereinigt Euch zur Begrüssung Eckeners!**

## Langholzverkauf.

Im Wege der Submission wird vor dem Einschlag das in nachstehend bezeichneten Kahlschlägen anfallende Kiefernlangholz verkauft: 714

**Schutzbezirk Grabowiec**
Los 1: Jagen 49 ca. 500 fm
Los 2: Jagen 50 ca. 500 fm
Los 3: Jagen 53 ca. 400 fm
**Schutzbezirk Swięte**
Los 4: Jagen 35/33 ca. 300 fm
**Schutzbezirk Mniszek**
Los 5: Jagen 46 800—1000 fm
Los 6: Jagen 32 ca. 300 fm
Los 7: Jagen 23/28 ca. 150 fm

Das Holz wird Reflektanten auf Verlangen von den Forstbeamten der Revierförsterei Grabowiec und der Försterei Mniszek vorgezeigt, daselbst liegen auch die näheren Verkaufsbedingungen aus. Diese Bedingungen können auch nach Voreinsendung von zł 3.— bezogen werden. Schriftliche Gebote sind mit der Aufschrift „Gebot auf Langholz" und mit der Erklärung, daß die Bedingungen anerkannt werden bis 21. Januar d. Js., mittags 12 Uhr, an das unterzeichnete Rentamt zu richten. Eröffnung der Gebote am gleichen Tage, 13 Uhr, ebendaselbst.

**Gräfl. Rentamt Sartowice**
poczta Sartowice, pow. Swiecie.

**Asthma, Verschleimung**
beseitigt mit bestem Erfolg echter **Lungenthee** und **Brustkaramellen „UKAS".** Seit Jahrzehnten erbrobt. Thee 1.25 zł, Karamellen 40 gr. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, wo nicht zu haben, Probe-Versand direkt gegen Nachnahme von 3 zł. 16902
**St. Müller,** Laborat. **Poznań** Wrocławska 15.

## Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
**um 20% billiger** die Firma 613
**„Futro",** Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
**Achtung!** Wir geben langfristigen Kredit.

**Uhren** **Goldwaren**



**Goldene Trauringe**
**Hochzeits-Gelegenheitsgeschenke**
empfiehlt 543
**K. Domagalski, Mrocza.**

## Tartak Zimnewody

**Gustav Kobelt**
**Dampfsäge- und Hobelwerk**
**Bydgoszcz, Toruńska 48**
Tel. 1737 545 Tel. 2148
liefert ab Werk oder frei Hof:
**alle Sorten Bau- und Tischlerhölzer**
Kantholz nach Liste, Kistenbretter
**Zur sofortig. Verarbeitung:**
trockene Bestände aller Stärken.

## Anfertigung von Särgen

dauernde Lieferung, zu vergeben. 658
**Grund, Gdańska 26.**




Buch-, Kopier-, Schreib - Tinte
Lichtbest. rote, blaue u. grüne Tinte
**A. DITTMANN, T. z o. p.**
**Bydgoszcz, Jagiellońska 16**

## Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im In- und Auslande
**St. Banaszak,**
**Rechtsbeistand**
**Bydgoszcz,** 468
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
**Langjährige Praxis.**

## Telegramm!!!

**Zahlt keine höh. Preise an Nichtfachleute!**
Der Spezialist **Antoni Zaist, Mostowa, Ecke Grodzka 22** schleift und zieht **Rasiermesser** ab — zum Preise von nur 50 gr an — zum sof. Rasieren von hartem Bartwuchs; schleife **Haarschneidemaschinen. Schneiderscheren,** erneuere **Tischmesser.** schleife und repariere **Fleischmaschinen.** Auswärtige werden sofort bedient Ausführung unter Garantie. 16731

## Kutschwagen

**Parkwagen, Selbstfahrer, Cabriolettwag.** sowie **Klappwag.** offeriere billigst; auch w. **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.
**Zimmer, Nakło/Noteć,** Rynek 365. 1646

## Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.
**A.** 7469, **B.** 6705, **D.** 6849, 7014, 7082, 7152, **E.** 6488, 6632, **F.** 7084, **G.** 6726, 6856, 7085, 7168, **H.** 6930, **J.** 6798, 6932, 7503, **K.** 6865, 6936, **M.** 6741, 6812, 6867, **N.** 6526, 6813 6868, 15998, **O.** 6750, 7054, 7107, **P.** 6660, 6751, 7439, **R.** 7120, 7446, **S.** 6762, 6881, 6967, 7058, 7535, 15895, 16286, **T.** 6882, 7206, **U.** 7465, 16312, **V.** 6685 6977, **W.** 6614, 6833, **Z.** 6991, 7319, 7400, 7468.

**Völker der Alten und Neuen Welt!**

## Stuhlbauer

Wer übernimmt laufend **die Anfertigung von Stühlen?** Maschinenfertiges Holz w. geliefert. Angeb. u. **W.** 590 a. d. Geschst. d. Zeitg.

**Pa. Oberschl. Kohlen**
**Briketts**
**Hütten-Koks**
**Brennholz**
liefern zu billigsten Preisen in jeder Menge frei Haus 304
**Gebr. Schlieper,**
Dachpappenfabrik
**Gdańska 99**
Tel. 306 Tel. 361

## Verloren

a. 6. 1. d. J. a. d. Wege Sw. Trójcy 19, Straßenb., Staatsb. v. Bydg. n. Mrocza 1 **schw. Brieftasche m. Inh.: 60.— zł,** Militärpaß, Papiere usw. Gegen gute Belohnung abzugeben.
**Erwin Wolff,**
**Drzewianowo,**
p. Mrocza. 693

## Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
**Donnerstag, 10. Januar** abends **8** Uhr:
**Zu ermäßigten Preisen:**
**Der Prozeß Mary Dugan**
Ein Stück in 3 Akten von **Bayard Veiller.** Für die deutsche Bühne bearbeitet von **Rudolph Lothar.**
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. Donnerstag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
657 **Die Leitung.**

**Mittwoch, den 9. Januar:**
**Wurst-**  **Essen**
(eigenes Fabrikat). 679
Täglich Flaki und Eisbein mit Sauerkraut.
**Ed. Beidatsch,** ul. Gdańska 28.

**Heute (Dienstag)**
8 Uhr im **Civilkasino:**
## Lotte Leonard
**mit Kammerorchester**
722

Rechtzeitig Parkplatz sichern!
Alle Zugangsstraßen am 19. 1. gesperrt! 540

**Kino Kristal** 6.45 — 8.45

Heute Dienstag **Premiere** d. exotischen Großdramas mit den bekannten japanischen Filmstars in d. Hauptrollen, d. schönen **Mistu Dju** und dem unvergleichlichen **Kunyo Ito** sowie dem **beliebten Alfred Abel** u. d. Titel:

## Eine Nacht in Yoshivara

Deutsche Beschreibungen!

Beiprogramm: **Ausgetauschte Ehemänner** Lustspiel in 2 Akten sowie **Gaumonts Wochenberichte.**

Eintrittspreise normal. Ermäßigte Billetts gültig nur bis zum Beginn der ersten Vorstellung. Außerdem täglich um 10.45 nachts der Sexualfilm nur noch 3 Tage bis einschl. Donnerstag: **Das Erwachen des Geschlechts.**